

wie manntot gemacht. Mit einem Worte, das Überlebenswert wird auf der ganzen Linie mit einem Hochdruck, der einer besseren Seite würdig wäre, betrieben, und die gesamte Gelehrung trägt einen unverkennbar deutschfeindlichen Charakter. Der deutsche Grundbesitz wird zu schließlichen Zielungsgegenständen aufgeteilt, und die Proteste der deutschen Agrarverbände verhallen ungehört. Alles wird erbarmungslos durchgeföhrt. Instruktionen auf der Eisenbahn, Straßennamen, amtliche Bekanntmachungen, ja sogar Konzertprogramme und Speisekarten müssen selbst in un-deutschen Gegenden an erster Stelle in tschechischer Sprache gehalten sein. Beschwerden beim Völkerverband haben nicht das geringste gefruchtet.

Noch schlimmer ergeht es den 200.000 tschechischen Deutschen, weil diese wegen ihrer geringen Zahl nicht die gleiche Stimmkraft und Widerstandsfähigkeit besitzen, wie die Subdenkenden mit ihren 3 Millionen. Nachdem in Versailles die Einverleibung dieser ferndeutschen Bevölkerung in Italien beschlossen war, erklärte Tittoni, der italienische Vertreter im Völkerverband, im römischen Parlament: Wegen der liberalen Traditionen, die der Rufm und der Vortug Italiens sind, hat dieses eine unbedingte moralische Pflicht, Sprache, Religion, Schule und jede freie Betätigung der nationalen Minderheit zu respektieren. Die Völker anderer Nationalitäten, die mit uns vereint werden, sollen wissen, daß aus der Gedanke einer Unterdrückung und Entnationalisierung fern liegt. Wir können der Bevölkerung von Südtirol die Versicherung geben, daß nie ein Polizeiregiment eingeföhrt werden wird mit Verfolgungen und Willkürherrschaft, wie sie gegenüber den Italienern und Trentinern unter der österreichischen Regierung sowie Jahre geübt wurden. Weislicher und Krüllcher kann die Achtung der Minderheitsrechte von maßgebender Stelle nicht vertritt und befehligt werden. Und doch waren alle diese nachdrücklichen Aussagen bloß in den Wind gesprochen; denn seit der Angliederung Südtirols an Italien hat das dortige Deutschum einen Vordruck durchgemacht müssen, der von einer Station zur anderen immer schmerzlicher und dornenvoller wurde. Nicht kam das Verbot der deutschen Sprache im amtlichen Verkehr der Behörden mit dem Publikum. Dann folgte der verächtliche Schulerloß, durch den 40 blühende deutsche Schulen Südtirols mit einem barbarischen Verdict erdrückt wurden. Weiter schloß sich das Verbot der deutschen Sprache auch im inneren Verkehr der Behörden untereinander an, und um das Maß der Gewalt voll zu machen, wurde auch noch das Unterrichtsdekret erlassen, das drakonische Ein-

griffe in das Eigentumsrecht gezeichnet. Danach wird jede Eigentumsübertragung, die den Grund und Boden betrifft, von einer besonderen behördlichen Erlaubnis abhängig gemacht, und Eintragungen können ganz willkürlich vollzogen werden, ohne daß es auch nur einer Begründung bedarf. Rechtsmittel gegen derartige Entscheidungen gibt es nicht. Das ist also ein Zustand vollkommener Rechtslosigkeit. In alledem haben die deutschen Abgeordneten im Parlament auf ihre Vorstellungen auch noch brutales Gerede geerntet. Der Senator Casati eröffnete ihnen ohne Umschweife, daß die Maßnahmen der Regierung, insbesondere die „Schulreform“ in Südtirol, ganz bestimmte politische Zwecke verfolgten, nämlich die Mehrheitsvertreter jede Beschwerde mit einer herrischen Das Ziel des ganzen Unrechtsplanes sei die Unterdrückung des Deutschums, um aus den deutschen Schülern nationalgeföhnte Italiener zu machen! Das wird auf solche Weise schließlich nicht gelingen. Die tschechischen Deutschen hätten sich schließlich in den neuen Staatsverband freiwillig eingegliedert, wenn dieser ihr nationales Minderheitsrecht gewahrt hätte. So aber wird nur grimmiger Haß gegen die brutale Unterdrückung in ihnen großgezogen, die sogar den geliebten Namen Tirol ausgemerzt und ihn durch irgendein willkürliches tschechisches Wort ersetzt hat.

Wir Reichsdeutsche können nur wünschen und hoffen, daß es sowohl den Subdenkenden wie den Südtirolern gelingen möge, ihre deutsche kulturelle Eigenart unverfälscht zu bewahren, bis die Wogen der Befreiung anbricht. Inzwischen aber darf nichts unversucht gelassen werden, um den Völkerverband so zu reformieren, daß er der Minderheitsfrage nicht mehr wie bisher eine geradezu orientalische Verachtung entgegenbringt, die sich darin befindet, daß der amtliche Mehrheitsvertreter jede Beschwerde mit einer herrischen Seite abtun kann. Wenn der Völkerverband nicht vollends zum Pöbelspiel werden soll, muß eine Einrichtung getroffen werden, die eine sofortige und gründliche Prüfung jedweder, auch der geringfügigsten Minderheitsbeschwerde gewährleistet. Zu diesem Zwecke ist die Bestellung eines Minderheitsanwalts erforderlich, der dafür sorgt, daß der Mehrheitsvertreter nicht schalten und walten kann, wie er will. Außerdem muß in allen irgendwie wichtigeren Fällen die Anrufung des Internationalen Gerichtshofes im Haag statthaft sein, wenn die Klage beim Völkerverband keinen Erfolg gehabt hat. Darüber kann man sich freilich nicht täuschen, daß eine solche Neuerung so lange illusorisch bleiben wird, wie sich der Geist des französischen Militarismus als herrschender Faktor im Völkerverbande breit machen darf.

Die Neubildung des Ruhrkohlen-Syndikats.

Das Eingreifen des Reichswirtschaftsministers, (Drahtmeldung ausser Berliner Schriftleitung) Berlin, 16. September. An der heute im Reichsanzeiger erscheinenden Verordnung über den Beitritt von Bergwerksbesitzern zum Ruhrkohlen-Syndikat wird amtlich mitgeteilt: Der Ruhrbergbau hat sich nach schweren inneren Kämpfen am 12. d. M. in Essen mit rund 90 Prozent der Gesamtbeteiligungsbeiträge zu einer freiwilligen Syndikatsbildung auf fünf Jahre im Anschluß an die Ende d. M. ablaufende Vereinbarungen auf die Verhältnisse und den Verkauf der Ruhrkohlen zusammengefunden.

Verhandlungen für den Zusammenbau war aber, daß die noch ausstehenden Bergwerksbesitzer, unter denen sich noch drei ausländische befinden, zum Abend des 16. September Mittalieder geworden seien. Eine vom Reichswirtschaftsminister an die Ruhrkohlenbesitzer unter Bezug auf das Ruhrkohlen-Syndikat gerichtete Forderung zum Beitritt hatte bis heute kein Ergebnis. Unter diesen Umständen war damit zu rechnen, daß ein lebensfähiges Syndikat nicht mehr zustande kam. Angesichts der Gefahr, daß sich in der gegenwärtigen kritischen Wirtschaftslage einer unserer wichtigsten Wirtschaftszweige in inneren Kämpfen verabschiede, und angesichts der volkswirtschaftlichen Bedeutung, die ein starkes Ruhrkohlen-Syndikat insbesondere auch für die Reaktion der Ruhrkohlen und die Durchführung der Reparationskohlenslieferungen hat, konnte die Realisierung nicht un-tätig bleiben. Eine Verläuterung des bisherigen Verhandlungsstandes hätte die bereits eingetretene Verschärfung nur verschärft und die Aussichten auf einen festen Syndikatsaufbau nicht mehr vermindert. Trotz der Bedenken, die an sich gegen amtliche Eingriffe in die wirtschaftliche Selbstverwaltung sprechen, und trotz der Einwendungen, die im einzelnen gegen manche Bestimmungen des Syndikatsvertrages geltend zu machen wären, entschloß sich der Reichswirtschaftsminister, den von der überwältigenden Mehrheit des Ruhrbergbaues geforderten restlosen Zusammenbau auf der von ihm angenommenen Grundlinie dadurch herbeizuföhren, daß er die anstehenden Bergwerksbesitzer auf dem Verordnungswege in das Ruhrkohlen-Syndikat einfügte.

Dieser Besatz eine spätere Meldung noch folgendes: Die Verträge, in der Besondereversammlung die Ruhrkohlenbesitzer noch zu freiwilliger Unterzeichnung des Syndikatsvertrages zu bewegen, haben trotz mehrstündiger Verhandlung keinen Erfolg gehabt. Infolgedessen tritt das neue Syndikat in folgender Weise in Kraft: Es ist zu 90 Prozent des Ruhrbergbaues ein freiwilliges Syndikat, zu welchem der Beitritt der übrigen Besitzer gemäß Verordnung des Reichswirtschaftsministers infolge heutiger Veröffentlichung des Reichsanzeigers in den Syndikatsvertrag eingefügt wird. (R. T. B.)

Der Reichsaußenminister bestreitet den Rückzug.

Ein Interview mit Stresemann.

(Drahtmeldung ausser Berliner Schriftleitung) Berlin, 16. Sept. Außenminister Dr. Stresemann gewährt einem Vertreter des „Manchester Guardian“ eine Unterredung, in der er sich nochmals über die Kriegsschuldfrage und den Völkerverband äußert. Dr. Stresemann hob zunächst die großen parlamentarischen Schwierigkeiten hervor, die der Durchbringung der Dawes-Gesetze entgegenstanden hätten. Der innere Wiederaufbau Deutschlands wäre noch nicht vollendet. Man dürfe nicht vergessen, daß seinerzeit der damalige Außenminister Graf Brockdorff-Rantzau die Unterzeichnung der deutschen Kriegsschuld abgelehnt habe.

Seidem wäre die Kriegsschuldfrage ein politisches Problem für jedes Kabinett gewesen. Dr. Stresemann verneint, daß es des besonderen Drucks der Deutschnationalen bedürft hätte, um ihn zu veranlassen, einen Schritt in der Kriegsschuldfrage zu tun. Ein solcher wäre für London bedenklich gewesen, hätte aber aus technischen Gründen nicht getan werden können. Die Wahl des Zeitpunkts wäre jetzt die Aufgabe des Kabinetts. Er könne seiner Entscheidung nicht vorreifen. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerverband wäre nicht abhängig von der Kriegsschuldfrage, wohl aber von der Einräumung eines Stimm im Völkerverbandrat unter Gewährnung vollständiger Gleichberechtigung.

Graf Bernstorff über den Beitritt Deutschlands.

Genf, 16. Sept. In einer Veranstaltung der gegenwärtig hier weilenden Mitglieder der Völkerverbandsvereine hielt der Präsident der deutschen Liga für den Völkerverband, Graf Bernstorff, einen Vortrag, in dem er, anknüpfend an seine Darlegungen auf dem Kongreß der Völkerverbandsvereine in Lyon, u. a. die Frage des deutschen Beitritts zum

Völkerverbande behandelte. Er erinnerte an die beiden Bedingungen, die Deutschland stellen müsse: Eintritt als Großmacht, d. h. mit einem Rändigen Ratssitz, und keine noch-malige Anerkennung des Versailler Vertrages. Er wies auf die Gefahren hin, daß der Völkerverband die Aufnahme Deutschlands an Gränden der vorherigen Regelung der Militärkontrollen verknüpfen könnte, nachdem Deutschland ein Aufnahmeregulativ eingereicht hätte. Das wäre eine Schlappe, der sich die deutsche Regierung nicht aussetzen könne. Bei der Sicherheitsfrage, die auf der Tagesordnung der Zusammenkunft stand, verwies Graf Bernstorff auf die deutsche Schrift zum Garantiepakt. (R. T. B.)

Die Pfälzer politischen Gefangenen.

Zweibrücken, 16. Sept. Gestern traf hier der pfälzische Regierungspräsident Wachen ein und begab sich mit dem Oberstaatsanwalt König in die Gefangenenanstalt zum Besuche der aus der Pfalz stammenden 17 politischen Gefangenen. In Gegenwart der Bezirksdelegation wurde die Lage der Gefangenen eingehend besprochen. Auch wurde Aufklärung über die von deutscher Seite sofort nach der Londoner Verhandlungen eingeleiteten Schritte zur Befreiung der Gefangenen gegeben und darauf hingewiesen, daß nichts unversucht gelassen werde, um die noch im Wege stehenden Schwierigkeiten zu beseitigen. Der Regierungspräsident besuchte noch Frau Kommerzienrat Schwinn und Kaufmann Albert, unter deren Leitung das Zweibrücker Rote Kreuz Vorbildliches in der Gefangenenfürsorge leistete. (R. T. B.)

Die Kontrollkommission in Kiel.

Berlin, 16. Sept. Die Interalliierte Militärkontrollkommission ist gestern in Kiel einetroffen und hat die Marineanlagen, das Marinearsenal und das Munitionslager besichtigt. Ihre Anwesenheit wird sich voraussichtlich auf vier Tage erstrecken. (R. T. B.)

Die Neuregelung des Völkerverbandsprogramms in Oesterreich.

Oesterreichs Wirtschaftslage vor dem Völkerverband.

Genf, 16. Sept. Der Völkerverbandrat genehmigte heute abend in öffentlicher Sitzung in Gegenwart des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Seipel, des Außenministers Grünberger und des Völkerverbandskommissars Dr. Zimmermann nach einem Referat des italienischen Kommissars Salandra den vorher bereits vom österreichischen Komitee des Rates abgelesenen gemeinsamen Bericht des Finanzkomitees des Völkerverbands und des Generalkommissars über die Neuregelung des Völkerverbandsprogramms in Oesterreich. Dieser Bericht enthält nach Voranschätzung einer ausführlichen Darstellung der Ergebnisse der Völkerverbands-Untersuchung über die Wirtschaftslage und die Haushaltslage in Oesterreich den Wortlaut eines Uebereinkommens mit zwei Anlagen. Derselben besagen:

Erstens ist der Haushaltsvoranschlag für 1925 von 300 auf 475 Millionen Goldkronen erhöht und für Ansehenszwecke 50 Millionen Goldkronen aus dem Anleiheertrag bewilligt worden, beide als für die Regierung verbindliche Maximalsummen.

Zweitens wird eine Milderung des Kontrollsystems, das später abgelehnt werden kann, in Aussicht gestellt.

Drittens enthält der Bericht ins einzelne gehende Angaben über die von der österreichischen Regierung zu ergreifenden Maßnahmen budgetärer und administrativer Art.

Ueber das künftige Kontrollsystem sagt der Bericht u. a.: In Anbetracht der auf dem Wege des Wiederaufbaus schon erreichten Fortschritte glaubt der Generalkommissar, daß eine Reihe von Vereinfachungen in der Art der Kontrolle in Aussicht genommen werden könnten, sobald die neuen Pläne endgültig vom Parlament angenommen worden sind, und sobald die Durchführung der Reform durch administrative oder parlamentarische Beschlüsse sichergestellt worden ist. Das Finanzkomitee hat sich gegen diesen Antrag angeschlossen, muß aber daran erinnern, daß die Kontrolle nicht früher aufgehoben werden kann, als bis der Völkerverbandrat die finanzielle Stabilität Oesterreichs festgestellt hat. In Anbetracht der von der österreichischen Regierung ausgeprochenen Ueberzeugung, sich bei der Ausarbeitung des Budgets in den oben bezeichneten vereinbarten Grenzen halten zu wollen, wird vorgeschlagen, daß die neue Art der Kontrolle, deren höhere Umstände in der abgelehnten Vereinbarung festgelegt worden sind, so lange in Kraft bleibt, als die bezeichneten Grenzen nicht überschritten werden.

Das Komitee hofft, daß es der Regierung im Verein mit den maßgebenden Stellen in Oesterreich gelingen werde, die Durchführung aller Reformmaßnahmen zu sichern, so daß das neue Kontrollsystem an einem nicht allzu fernem Zeitpunkt in Kraft treten wird.

In einer einstimmig angenommenen Resolution sprach der Rat seine Befriedigung über die erzielte Vereinbarung aus.

Bei Beginn der Sitzung begrüßte der Ratpräsident Anmahnungen des österreichischen Bundeskanzlers Seipel mit herzlichen Worten, in denen er der Vereidigung des Rates über die Genesung seines Ausdruck verlieh. Dann kommentierte zunächst Generalkommissar Dr. Zimmermann das getroffene Abkommen, worauf Bundeskanzler Seipel in längeren Ausführungen in deutscher Sprache einen Ueberblick über die Vorgeschichte der heutigen Vereinbarungen gab. Er erinnerte daran, daß die österreichischen Forderungen daraus erwachsen wären, daß die gesamte Anleihe nicht für die Deckung des Defizits verbraucht und andererseits die Staatsausgaben des vom Völkerverband vorgesehene Niveau überschritten hätten. Er sehe in dem Beschluß des Rates, der eine Erhöhung des Budgets und eine weitere Verwendung der Anleihe ermögliehe, den Beweis für das Vertrauen und die Sympathie, die man Oesterreich entgegenbringe, wenn er allerdings sich auch Rechenschaft darüber ablegen müsse, daß einige Punkte in Oesterreich entzünden würden, so vor allem die Reibereien für die Aufhebung der Kontrolle. Die einzelnen Ratsmitglieder, vor allem Jounetel (Frankreich), Parmoor (England) und Benesch (Tschecho-Slowakei) sprachen hierauf ihre Bemerkungen über die erzielte Vereinbarung und ihr Vertrauen in die weitere glückliche Entwicklung Oesterreichs aus. Vor dem Pressevertreter gab später noch der österreichische Finanzminister Riebenböck einen vorläufig gehaltenen Ueberblick über das durch das neue Abkommen erzielte Ergebnis. (R. T. B.)

Bevorstehende Abnahme des J. R. III durch Amerika.

Kapitän Klein als bevollmächtigter Abnehmer in Europa eingetroffen.

Paris, 16. Sept. Der amerikanische Kapitän Klein, der von der Regierung der Vereinigten Staaten den Auftrag erhalten hat, das Reppelinschiff aus Friedrichshafen abzunehmen, ist heute vormittag an Bord der „Maurelania“ in Cherbourg eingetroffen. (R. T. B.)

Landwirtschaft und Steuerdruck.

Bauernschutzmaßnahmen der Landesfinanzämter Köln und Düsseldorf.

Köln, 16. Sept. In einer Besprechung der Präsidenten der Landesfinanzämter Köln und Düsseldorf mit Vertretern des rheinischen und Arierischen Bauernvereins, der Landwirtschaftskammer und des rheinischen Wirtschaftsverbandes über Maßnahmen zur Milderung der Steuerlast, wie sie infolge der Witterungsschäden für die Landwirtschaft sich ergeben haben, erörterte und vereinbarte man folgendes: Alle Zwangsbeiträge von Steuern werden sofort eingestrichen. Alle rückständigen Steuern werden anstandslos gestundet. Zur Nachprüfung der Stundungs- bzw. Erlaßanträge werden Kommissionen unter Einziehung der Gemeindevorsteher und Sachverständigen landwirtschaftlicher Art gebildet. Die Erhebung einer weiteren Vorauszahlung für die Landwirtschaft soll in den Fällen unterbleiben, in denen es als unausführbar erscheint, daß infolge der Witterungsschäden der Jahresertrag nicht größer sein wird, als er bisher geleiteten Umlage-Neuveranschlagungen entspricht.

Der Abschiedskandal der Franzosen in Oberhausen.

Die Ausschreitungen der Soldateska.

(Drahtmeldung ausser Berliner Schriftleitung) Berlin, 16. Sept. Zu den Ausschreitungen in Oberhausen wird noch mitgeteilt, daß es auf der Marktstraße zu Krawallen zwischen sechs französischen Soldaten und der Zivilbevölkerung kam, wobei die Franzosen in mehreren Geschäften die Fenster scheiben einschlugen, aus dem Stadtkasino Tablette entnahmen und sie nacheinander in die Scheiben warfen. Deutsche Polizeibeamte mußten schließlich zum Schutze der Militärpersonen eingreifen. Der Sanitätsrat Dr. Sogel, der in dem Augenblicke aus seinem Hause trat, als die Franzosen durch die Industriestraße flüchteten, wurde von diesen blutig geschlagen. Die französische Gendarmerte erschien dann auf der deutschen Wache und ließ sich den Sachverhalt darstellen. Zugleich nahm sie die in Schutzhäft befindlichen französischen Soldaten in Empfang. Außerdem gab sie bekannt, daß sich die Geschädigten zur Angabe der Schäden melden möchten. Die Vorbereitungen für den Abmarsch der französischen Besatzung sind jetzt so weit durchgeführt, daß die Stadt heute abend gänzlich geräumt sein dürfte. Nur die französische Gendarmerte wird noch bis zum Abzug der Regiebeamten in Oberhausen verbleiben.

Der polnische Kriegsminister besucht Nolle.

Paris, 16. Sept. „Aniransigent“ berichtet, daß der französische Kriegsminister General Nolle den polnischen Kriegsminister offiziell zu einem Besuch nach Paris eingeladen hat. Die Einladung ist angenommen worden. (R. T. B.)

Reservistenmeuterei in Holland.

Amsterdam, 16. Sept. Aus Bergen wird über Zwischenfälle berichtet, die sich aus Anlaß der Einberufung einiger tausend Soldaten der Jahrgänge 1918/19 für die Reservierungen ereigneten. Die Eingezogenen durchnagten lachend und pfeifend die Straßen, belästigten Passanten und verweigerten den Offizieren den Gehorsam und die Ehrenbezeigung. Außer tätlicher Polizei mußte Militärpolizei aufgeboden werden, um die Ruhe wiederherzustellen. (R. T. B.)

Auffindung einer kommunistischen Handgranatenwerkstatt.

Neuden (Baden), 16. Sept. Der politische Polizei ist es gelungen, im Hause des Kommunisten Bechtle eine Werkstatt zur Anfertigung von Handgranaten aufzudecken. Da Bechtle anscheinend von der Verfolgung Wind bekommen hatte, wurden in der Werkstatt nur 3000 Ränder gefunden. In einem Kämpel lag eine große Anzahl fertige Handgranaten. Bechtle wurde verhaftet. (R. T. B.)

Zum Prozeß gegen die Organisation Consul.

Leipzig, 16. Sept. Es kann jetzt als sicher angesehen werden, daß der Prozeß gegen die bekannte Organisation Consul vor dem Staatsgerichtshof verhandelt werden wird. Die Hauptverhandlung wird voraussichtlich für Ende Oktober anberaumt werden. Man rechnet mit einer Verhandlungsdauer von mindestens einer Woche.

Die Gallin des Kaisers in Berchtesgaden.

Berlin, 16. Sept. Die Gallin des ehemaligen Kaisers, die wegen Gelehrtschmarms in Baden-Baden zur Kur weilte, traf gestern in München ein und begab sich von dort aus zu kurzem Aufenthalt zur Nachkur nach Berchtesgaden.

Deutsch-französische Wirtschaftsverhandlungen.

Beginn am 28. September?

Paris, 16. Sept. Der „Matin“ meldet: Der französische Botschafter in Berlin hat dem Kaiser erhalten, der deutschen Regierung das französische Erlauchen zu unterbreiten, am 28. September die Wirtschafts- und Handelsverhandlungen mit Frankreich aufzunehmen. Die französische Delegation soll am 25. September Paris verlassen.

Der französische Handelsminister gegen Zolltarif-Kriege.

Dem militärischen Frieden muß der wirtschaftliche folgen. Paris, 16. Sept. Bei einem Empfang des französischen Handelsministers in der Strahrbauer Handelskammer erklärte Handelsminister Magnaud, daß die Welt nicht im fortwährenden Tarifkrieg liegen könne. Mit allen Völkern müsse man, wenn nicht ein Regime der völligen Generalzollfreiheit, so doch ein ausgleichendes Regime schaffen und die abstrakten Doktrinen fallen lassen, um eine vernünftige Lösung für Handelsabkommen zu suchen. Dies sei auch die französische Politik in der Frage des Abchlusses eines deutsch-französischen Handelsvertrags.

Die französischen Privatbanken unterstützen die Anleihe.

Paris, 16. Sept. Die Agence Economique et Financiere verbreitet die Nachricht, die meisten von Finanzminister Clementel befragten Direktoren der Privatbanken hätten hinsichtlich der französischen Beteiligung an der anstehenden Anleihe von 800 Millionen Goldmark erklärt, daß sie die von den amerikanischen Bankiers anstehenden Bedingungen unterstützen wollten. Nach der Agentur haben die bedeutendsten Kreditbanken ihre Beteiligung angelehnt. (28. S. 8.)

Amerikanische Anleihehandver.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 16. Sept. Man konnte in letzter Zeit wiederholt beobachten, daß die amerikanischen Finanzleute Anleihen und Kredite zu einem auffallend hohen Zinssatz bewilligten, die sie dann noch vor Inkrafttreten der Transaktion wieder ermäßigten. Sachkenner führten dieses eigenartige Verhalten auf den Konkurrenzkampf zwischen dem englischen Pfund und dem amerikanischen Dollar zurück und betrachteten es als eine Art Propaganda für die amerikanischen Kreditgeber. Ganz ähnlich ließ es seinerzeit, daß die französischen Kredite der Firma Morgan an die Bedingungen geknüpft worden seien, daß Frankreich das Dawes-Gutachten annehme. Auch hier spielte die Frage des Zinssatzes wieder eine große Rolle. Besonders eigenartig wirkte in diesem Zusammenhang das Gerücht, daß die amerikanischen Bankiers an die deutsche Regierung das Anleihen anstellen haben sollten, die Kriegsschuldenerklärung nicht zu notifizieren, und als Gegenleistung sich für eine Herabsetzung des Zinssatzes der großen deutschen Goldanleihe einsetzen wollten. Es ist natürlich, daß man derartigen Nachrichten mit größter Vorsicht begegnet, um so mehr, als die Gegner der Regierungspolitik in der Kriegsschuldfrage ein Interesse daran haben, starke Autoritäten für ihre Meinung ins Feld zu führen. Dennoch bleibt, wie man in unterrichteten Kreisen betont, die Frage des Zinssatzes der deutschen Anleihe so lange politisch bedenklich, als die Möglichkeit besteht, daß sie zu neuem Tritt auf die Reichsregierung ausgeübt werde. Man müsse daher fordern, daß auch in dieser Sache endlich volle Klarheit geschaffen werde, und zwar bevor wir uns durch die zeitlose Durchführung der Gesetze zum Londoner Pakt die Hände vollständig gebunden haben.

Zum Kolonialkongreß 1924.

Von Gouverneur a. D. Dr. Seib, Präsident des Deutschen Kolonialkongresses.

Zu dem am 17. und 18. September in Berlin stattfindenden Deutschen Kolonialkongreß, dem ersten nach Kriegsende, veröffentlicht der Präsident des Kongresses, Gouverneur a. D. Dr. Seib, in der „Kolonialen Rundschau“ (Verlag des Kolonialfreigelehrten v. v.) das nachfolgende Geleitwort.

Kolonialkongreß? Was wollen die Toren mit ihrem ewig wiederholten und immer wieder hianalos verhaltenen Ruf: „Heraus mit den Kolonien!“ in einer Zeit, in welcher Deutschland auf der Londoner Konferenz eine neue schwere Niederlage im Kampf um seine Existenz als unabhängiger Staat erlitten hat, in der dem Gemeinwesen, das sich Deutsches Reich nennt, kaum ein Schatten von Souveränität geblieben und Deutschland selbst ein Objekt der Ausbeutung für fremde Politik und fremdes Kapital, also ein Kolonialland im schlechtesten Sinne des Wortes geworden ist? So werden nicht nur ein gefleischte und unheilbare Kolonialleiden, sondern auch ernste Patrioten fragen, denen die Not des Vaterlandes am Herzen liegt.

Und doch! Gerade in den Zeiten eines derartigen Niederganges bedarf ein großes Volk, wenn es nicht in eine zusammenhanglose Masse zerfallen soll, mehr denn je hoher Ziele. Ein solches hohes Ziel ist und bleibt für das deutsche Volk eine aktive Kolonialpolitik. Einer unserer größten und erfolgreichsten Seener, der französische Genemecau, hat den Satz aufgestellt, es seien 20 Millionen Deutsche amiel auf der Welt. Vom französischen Standpunkt aus läßt sich richtig sagen, daß mit demselben und mit mehr Recht stellen wir die Behauptung auf: Nicht amiel Deutsche sind vorhanden auf dieser Erde, sondern zu wenig deutsches Land!

Geht dem deutschen Volk denjenigen Teil dieser Erde — und es ist kaum mehr als arena vorhanden —, den es braucht zu einer gelunden Entwicklung, und die Frauen, die die zivilisierte Welt keinen Augenblick zur Ruhe kommen lassen, werden sich zum großen Teil von selbst lösen.

Diesem Deutschland von 60 Millionen Menschen, das nun einmal zum Industriekontinent geworden ist, kann nicht schollen werden, indem man ihm 800 Millionen einspart, um ihm jährlich 2% Milliarden abzugeben, sondern nur dadurch, daß man ihm eine Grundlage gibt, die ihm den Weg zu von Rohstoffen und dem Abzug an fertigen Waren, seiner Arbeitskraft eine dauernde Vertäglichkeit sichert. Einer der Wege, die dazu führen können, ist der Wiedereintritt Deutschlands in die koloniale Weltwirtschaft. Diese Erkenntnis dem deutschen Volke klar zu machen, ist unser Bestreben, sie der ganzen Welt vor Augen zu führen, ist einer der Zwecke des Kolonialkongresses.

Und endlich: er soll der Welt zeigen, daß, obgleich wir unsere Kolonien verloren haben, unsere koloniale Arbeit keinen Augenblick aufhörte, sondern sich durch die Welt des Lebens Notdurft zu kämpfen haben, nicht aufhören werden, mitarbeiten an den kulturellen Aufgaben der Welt. In diesem Akt werden wir festhalten, was sich auch äußerlich unsere Lage gestalten wie sie will. Dieses Ziel ansetzen, hieße, unsere Existenz als Kulturvolk aufgeben.

Was der Kolonialkongreß dieses Jahres an äußerem Glanz auch weit zurückbleiben hinter den großen Veranstaltungsjahre, was so mancher mitleidig die Achsel zucken über unseren unerschöpflichen Kolonialismus — der Kongreß hat seinen Zweck erreicht, wenn er Freund und Feind zeigt, daß wir noch sind. Die Geschichte der letzten Jahre hat uns wieder einmal gezeigt, daß in dieser Welt des ewigen Wechsels auch das unendlich Scheinende möglich ist. Darum mehr als je gilt heute für unser Volk, trotz aller niederdrückenden Erfahrungen, die Parole:

In Bereitschaft sein, ist alles!

50 Jahre Weltpostverein.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 16. Sept. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Weltpostvereins findet am 9. Oktober im Reichspostamt eine Feier statt.

Die Arbeiten des Völkerbundes.

Lösung der Sicherheitsfrage ohne Völkerbund undenkbar.

Genf, 16. Sept. Der Präsident der Völkerbundsversammlung Motta empfing heute gemeinsam mit dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Abordnung der Internationalen Union der Völkerbundsvereine unter Führung des Vizepräsidenten der Union Sir W. Dickinson. In der Abordnung gehörte u. a. der Vizepräsident der Union und Präsident der Deutschen Liga für den Völkerbund Graf Bernstorff. Dickinson überreichte dem Präsidenten Motta die Resolution des letzten Völkerkongresses der Völkerbundsvereine, wobei er vor allem auf die Wichtigkeit der Resolution über die Minderheiten, Reparationsfragen und Vertretung Afrikaner im Völkerbunde hinwies. Präsident Motta sprach seine Sympathie für die Resolution aus, wobei er auf die Anwesenheit deutscher und amerikanischer Vertreter in der Delegation der Völkerbundsvereine hinwies. Die Lösung der Frage der Sicherheit, die heute die ganze internationale Beziehungen beherrscht, sei ohne Universalität des Völkerbundes nicht denkbar. (28. S. 2.)

Zur Gründung des Instituts für geistige Zusammenarbeit.

Genf, 16. Sept. Der Zweite Ausschuss technische Transaktionen sieht heute die Realisation des französischen Antrags über die Gründung eines Instituts über geistige Zusammenarbeit fort und ernannte einen Unterausschuss, der einen neuen Resolutionsentwurf auszuarbeiten soll. Während der Debatte kam trotz Anerkennung der französischen Initiative nochmals der Gedanke zum Ausdruck, daß die Entscheidung über die politische und juristische Seite des französischen Antrags nicht über seine Annahme selbst dem Rat und der Versammlung übertragen werden müsse. Garlioni-Australist forderte die Errichtung des Instituts in Genf und Aufbringung des von der französischen Regierung vorgeschlagenen Betrags von 1 Million französischer Franken durch die Mitgliedsstaaten des Völkerbundes selbst. (28. S. 2.)

Ein Rolfshrei der Deutschen des Memellandes.

Berlin, 16. Sept. Der Heimatbund Ostpreußen hat an den Reichstagskanzler eine Eingabe gerichtet, die sich mit dem Vorgehen der litauischen Regierung im Memelland beschäftigt, und in der es heißt: Die Bevölkerung im Memelland wird in unerhörter Weise drangaliert und schikaniert. Landwirtschaft, Handel und Industrie werden durch Mißwirtschaft

und unerhörte Steuern unterdrückt. In erster Linie richten sich die gerichtlichen Schritte gegen alles, was deutsch im Memelland erscheint. Der deutsche Handel wird auf jede Weise erschwert, deutsche Firmen werden diskriminiert, die Angehörigen anderer Nationen läßtlich bevorzugt, der Deutsche wie ein Paria behandelt. Das alles geschieht mit Wissen der Regierung in Kowno. Nicht- und schulplos, vom alten Mutterlande ausgearbeitet, vom neuen als Feinde behandelt, fühlen sich die Memelländer. Weiblich die deutsche Regierung so unzulässig wie bisher diesem Unrecht gegenüber, so macht sie sich selbst mitschuldig an den dann unausbleiblichen Folgen. Aus ernster Notlage heraus für die Weisereinstellung der Dinge im Osten muß daher von der Reichsregierung gefordert werden, daß scharfe Gegenmaßnahmen ergriffen werden. Ausweisungen deutscher Staatsbürger aus dem Memelland oder aus Litauen sind sofort mit Ausweisungen litauischer Staatsangehöriger aus Deutschland zu beantworten. Aufenthaltsgenehmigungen sind ebenfalls so zu handhaben, wie es die litauische Regierung tut. Der Reiseverkehr ist gegebenenfalls zu sperren. Nur stilles Aushalten kann Unheil verhindern.

Peking in Gefahr.

Washington, 16. Sept. Amtliche Berichte, die das hiesige Staatsdepartement heute aus Peking und Schanghai erhalten hat, lassen die Lage in China äußerst ernst erscheinen. Die Streitkräfte Tschang Tso Lin und die Armee der Pekingregierung dürften binnen kurzem in eine Schlacht verwickelt sein. Um Schanghai scheinen sich bereits Kämpfe zu entwickeln.

Weiter wird berichtet, daß General Tschang Tso Lin bereits im Anmarsch nach Peking sei, nachdem er die wichtige Stadt Tschangjiaung, die 20 Meilen von der Grenze der Mandchurei entfernt liegt, besetzt habe. General Wei-Pu, der Diktator von Peking, marschierte ihm entgegen und ein Zusammenstoß sei schon in den nächsten Tagen unvermeidlich. Man glaube, daß Tschang Tso Lin imstande sein werde, hunderttausend Mann gegen die Tschang-Truppen in den Kampf zu führen. Nach Telegrammen aus Schanghai tobt heute vor der Stadt bereits ein erbitterter Kampf. Die Verluste auf beiden Seiten sollen groß sein. Beide Parteien behaupteten bisher ihre Stellungen. Die chinesischen Roten-Kreuz-Hospitäler sollen bereits überfüllt sein. Die Stadt wird von beiden Seiten heftig beschossen.

Neuer Frankenschurz.

(Cigner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
Rotterdam, 16. September. An der Neumoor Börse erlitt der französische Frank ein neuen unerwarteten Rückschlag. Er sank von 5,37 auf 5,31 und fürste nachbörlich bis 5,27.

Kleines aus großer Welt.

Von Max Weisler.

Capri, September 1924.

Die Kreuzfahrt, mit der ein Tag dem andern (auch immer) die Sonne zuwirft, das ist es, was unsere nordischen Herzen so voller Sehnsucht macht. Zuletzt: dies ganz allein. Natürlich, es liegt hier Weltgeschichte aufgespeichert, die Kunst von Jahrhunderten, blühende Vergangenheit. Mit der wir von der Schulbank her inniger verbunden sind, als mit der unseres Volkes. Man hat das Bedürfnis, zu sehen, sich zu beschäftigen, was man wußte. Und prüft und sagt: wir haben nicht das Gleiche, aber wir haben — nehmt alles nur in allem — Gleichwertiges. Einmal diese Sonne haben wir nicht. An der Sehnsucht nach ihrem Licht, ihrer Helligkeit, ihrer Ausdauer, ihrer Wunderkraft sind Völker verwirrt, haben sich Völker zertrümmert.

Auf den Spuren der Vergangenheit aber fragen wir nach der Zukunft. Wir, Zukunft wächst bei uns in allen Winkeln. Hier gedeiht sie nicht. Und damit wir Deutschen auch in Italien unsere Sehnsucht haben — diese ist es. Kom wieder das Haupt der Welt! Sie träumen hier davon. Sie träumen.

Die Engländer, die in Italien so zahlreich sind wie die Deutschen und die Russen, sind ein Beweis für die Lust der Nordvölker an Weltlands Sonne; denn mit aufgeregter Weltgeschichte pflegt der Brit seine Zeit nicht zu verplempern. Hält er sich in Dresden oder Breslau auf, mag er den Deutschen gegenüber ein freundlicheres Gesicht zeigen. Man weiß: der Brit auf Reisen ist Andersvölkischen von jeder mit überhöhter Höflichkeit beugnet. Hier verbringt er dem Deutschen seine Vergnügung nicht. Eine Dame sprach dieser Tage mit Engländern. Sie beherrschte das Englische wie ihre Muttersprache. „Sind Sie Engländerin?“ fragte der eine nach angelegter Unterhaltung „Sie hätte sie zuerst für eine Amerikanerin gehalten.“ „Nein, ich bin deutsch.“ Seitdem beschränkt sich der Verkehr auf den wortlos frohigen Gruß — wenn man selbst diesem nicht aus dem Wege gehen kann.

Jeder Tag erweist es von neuem: der Italiener bezieht dem Deutschen herzliche Sympathien. Den Österreicher achtet er nicht. Den Franzosen haßt er. Viele junge Italiener wollen nur deutsche Mädchen heiraten. Von der deutschen Industrie, dem deutschen Intellekt, der deutschen Diszipliniertheit spricht man mit Bewunderung. Ich hörte in einem Buchladen einem Gespräch zu über einen schwierigen Fall aus der Dailunde. „Paß, das wissen ja nicht einmal die deutschen Ärzte!“

sagte der eine Doktor zum andern. Und brach damit jedem Einwurf die Spitze ab.

Es hat in fünf Wochen nur einmal geregnet — zwei Stunden lang. Das ist sehr hübsch und für die Pflanzenwelt durchaus in Ordnung. Nach allem, was man hört, ist es in Deutschland anders. Manchmal wälzt sich eilig durch die blauen Wälder des Himmels ein Wolkenhaufen, der grauam deutsch aussehend. Und gehen gegen Abend jubeiten ein paar tausend Schwärzen über Capri in einer Sonnenfahne, die erkennen ließ: im nordischen Farnenland waren sie in diesem Jahre damit nicht reichlich gesegnet gewesen. Und es bleibt dabei: die Kreuzfahrt, mit der ein Tag dem andern hier die Sonne zuwirft...

Abends um zehn Uhr erscheint die Jugend im Later Siddiacel oder in den Säulen einzelner Hotels am Tana. Spiegel, Plüsch, Kupfacien, Mädchenaugen. Das Pavimento, auf dem man die Tänze schreitet, ist aus blanken Steinplatten oder aus Marmor. Welch, deutsch, amerikanisch hört man lachen. Wir ändern sitzen draußen unter Zitronen- und Vorberbüschen. Halb zwei nach Mitternacht ist die Sache zu Ende. Und des Morgens zwischen neun und zehn Uhr fällt man am Frühstück mächtige Tassenköpfe mit lauem Tee, Zucker und welchem Capriwein. Eine Schüssel Tomaten-salat steht auf dem Tisch, daneben: Delfardeln, Trauben, Pilzfische, frische Feigen, Käse, semmelweiches Brot von Capri, Schweinefleisch. Gleich ist eine halb vergessene Sache. Und das Kaffeetrinken hat mit der deutschen Hingebung an diesen Aktus nichts gemein. Kaffee ist hier Extrakt. Man nimmt ihn: sehr süß, in schäpferlicher Kondensierung aus lächerlich kleinen Schalen, mit lächerlich großer Heißigkeit und Nalchheit.

Weingärten driten herein. Das blaue Wunder Meer erspäht sich zwanzig Meter unter uns den Tann. Es hat uns in der Nacht für den Mittagstisch drei Tintenfische geliefert. Ah — Tintenfische! Die werden in fingerbreite Streifen zerlegt, in Öl gebraten. Mit Spagadetti und Tomaten — delizia! Man ist sie auch roh als Salat. Da erinnern sie aber an Zuchtschollen.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: „Der Rosenkavalier“ (47). Schauspielhaus: „Die Kronbraut“ (48). Reustädter Schauspielhaus: „Die Karawane“ (48). Residenz-Theater: „Der Reiter aus Dingsda“ (48). Neues Theater: Heute geschlossen.

† Veranstellungen. Heute, 16. Sept., Wiederabend Felga Petri im Palmengarten. Um 8 Uhr im Veberrinnenentwurf an der Marienstraße: Riccardo-Duch-Abend von Friederike Petri.

† Orgelwerke in der Franenkirche. In der 44. Orgelwerke heute Mittwoch nachmittags 6 Uhr kommt zum Vortrag: A. E. Bach, Präludium G-Moll, zwei Solfi für Celso und Orgel von A. Rheinberger und H. Moser, zwei alte Fugue für Orgel von A. Bach und Orgel von Leonardo Vec und G. H. W. Mozart und eine freie Improvisation in Form einer Suite im alten Stil für Orgel von Alfred Dautinger. Ausführende: Felga und Tora Konu-chaler, Felga, Max W. Müller, Violoncello, und Alfred Dautinger, Orgel und Violine.

† Die Opernschule Ferrara beginnt ihre diesjährigen Opernschul-Vorstellungen am nächsten Freitag im Albers-Theater in einer Aufführung der römischen Oper „Das Mädchen des Gremten“ von Wolfart. Das Erbacher Hotel die Dresdner Bühnenmusik unter der musikalischen Leitung von Direktor Felix Petriens. Beginn abends 7 1/2 Uhr.

† Salspürensammlung. Die nächste Führung findet Donnerstag, den 18. September, 3 Uhr nachmittags, statt. Es werden in der Abteilung der Originale die Denkmäler der späteren archaischen und der römischen Zeit erläutert werden.

† Der Konreß der Astronomischen Gesellschaft wurde am Dienstag in Leipzig im Mathematischen Institut der Universität eröffnet. Prof. Erdmann bearbeitete den Vertreter der Staatsregierung Volksbildungsminister Dr. Kaiser, den Vertreter der Stadt, Bürgermeister Kubitz, den Rektor der Universität, Geheimrat Professor Dr. Steinsdorff, sowie den Sekretär der sächsischen Akademie der Wissenschaften, Professor Wiener. Volksbildungsminister Dr. Kaiser hielt im Namen der sächsischen Staatsregierung die Begrüßung aus herzlichster Willkommen. Bürgermeister Kubitz begrüßte die Gesellschaft im Namen der Stadt Leipzig, wobei er daran erinnerte, daß in Leipzig 1845 die erste Tagung der Astronomischen Gesellschaft stattgefunden habe. Die Grüße der Universität überbrachte Geheimrat Dr. Steinsdorff und wünschte den Gelehrten die besten Erfolge bei ihrer gemeinsamen Arbeit. Professor Wiener grüßte die Versammlung als Vertreter der sächsischen Akademie und gab der Hoffnung Ausdruck, daß ein wahrer Völkerbund einische in fruchtbarer Zusammenarbeit der Gelehrten aller Völker. In seinem Schlusswort dankte Professor Erdmann für die warmen Wünsche und für die freundliche Aufnahme, welche die Gelehrten vierzehn verschiedener Länder bei ihrer ersten Tagung nach dem Kriege gefunden hätten. Hieran schloß sich die erste Sitzung der Astronomischen Gesellschaft.

† Auf der Suche nach dem Wivius-Entdecker. Auch die zweite Aufforderung der Regierung an Professor de Martino ist ergebnislos geblieben. Wiederm brachte ein Vertreter seiner Familie dem Präfekten die Mitteilung, die Aufforderung könne ihm nicht zugeht werden. Seine Familienangehörigen erwarten jedoch seine Rückkehr für die

Saison-Beginn

Vollständiger Modenumschwung

Modelle:

- ostme
- Kleider
- Mäntel
- Peize

Niedrigst kalkulierte Preise!

Salm-Spiegel

8 Sildonenstraße 8

Derftliches und Sächftliches.

Kommt J. R. III auch nach Dresden?

Auf die lebhaften Bemühungen der Stadtverwaltung, die Probefahrt des Amerika-Luftschiffes auch über Dresden zu lenken, hat die Luftschiffbau-Gesellschaft Friedrichshafen abgelehnt, daß die Abflucht beschehe. Dresden an der Reihe zu sein, wenn auch eine bestimmte Zulassung nicht möglich sei. Dessenungeachtet hat die Stadtverwaltung die Möglichkeit, das Luftschiff über unserer Stadt zu bewundern. Die Appellanten werfen ist um rechtzeitige Ankündigung der Fahrt abeten worden, damit die Einwohnererschaft in Kenntnis gesetzt werden kann.

Zur Brotpreisverordnung des Reichsernährungsministers.

Hierzu wird uns vom Landesbauausschuß des Sächftischen Landwerkes geschrieben:

Durch die gesamte Tagespresse geht eine Verordnung des Reichsernährungsministers, welche sich gegen die Erhöhung des Brotpreises wendet. Die genannte Verordnung, die erst jetzt auf Veranlassung des Reichsernährungsministeriums den Weg in die Öffentlichkeit gefunden hat, stammt bereits vom 13. August und fußt nach eigener Erklärung auf den Erhebungen von Anfang August. Wenn in dieser Verordnung angelegt wird, daß die geringen Schwankungen auf dem Getreidemarkte von dem Bäckerhandwerk in Kauf genommen werden müssen, so kann nur festgestellt werden, daß das Bäckerhandwerk ausnahmslos die steigenden Weizenpreise von Anfang August bis Ende des Monats auf sich genommen hat. Wenn der Reichsernährungsminister seine vor einem Monat erlassene Verordnung erst heute in die Öffentlichkeit bringt, so will er andeuten die Wirkungen seiner Politik ausgleichen. Das Landwerk steht ausnahmslos auf dem Standpunkt, daß zur Verhinderung volkswirtschaftlicher Abhängigkeit vom Auslande eine leistungsfähige Landwirtschaft unter allen Umständen der deutschen Wirtschaft erhalten werden muß. Es lehnt es aber ab, allein die Opfer für diese volkswirtschaftliche Notwendigkeit auf sich zu nehmen. Wenn der Herr Reichsernährungsminister seine Verordnung erst heute nach dem enormen Steigen der Weizenpreise veröffentlicht, so will er damit das Bäckerhandwerk als Preisverleerer hinstellen und die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf diesen Stand lenken. Seit Anfang Juli stieg der Weizenpreis von 2 Mark bis 9. September auf 31 Mark. Der Brotpreis war 2.90 in Dresden vom 28. Juli bis 4. September stabil und ist dann von 54 Pfennigen auf 60 Pfennige erhöht worden. Die Steigerung bei Weizen betrug vom 1. Juli bis 9. September 10 Prozent, bei Roggenmehl 30 Prozent und bei Brot 20 Prozent. Diese Zahlen sprechen für sich und beweisen, daß das Bäckerhandwerk von sich aus bemüht war, ein allzu scharfes Ansehen der Brotpreise im Interesse der Allgemeinheit und der Wirtschaft zu verhindern. Es ist aber nicht in der Lage, einen dauernd so hohen Preisstand oder gar weitere Steigerungen auf sich zu nehmen, wenn es nicht die eigenen Betriebe ruinieren will.

Wenn der Herr Reichsernährungsminister droht, die Brotverforgung in Großbetriebe zu konzentrieren, so beweist diese Drohung nur die Unkenntnis der Verhältnisse, da zwischen Bäckerei und Großbäckereibetrieb immer der gleiche Preis eingehalten wurde. Doch aber zu großer Zentralisation schwere Gefahren für die Aufrechterhaltung der Brotverforgung in sich birgt, ist bei der Bekämpfung von Großbetrieben erwiesen, wo öfters die Jungunternehmer auf Kosten allein die Allgemeinheit mit Brot versorgen. Das Schlimmste ist in der Verordnung die Drohung des Reichsernährungsministers mit der Aufhebung des Nachtbäckerverbotes. Zunächst ist ein Ministerium von sich aus dazu gar nicht in der Lage, es ist auch sehr zweifelhaft, ob das Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsministerium dieser Ansicht zustimmen. Außerdem ist durch Sachverständige aus Arbeiter- und Arbeitnehmerkreisen festgestellt worden, daß eine Verbilligung des Brotes durch Aufhebung des Nachtbäckerverbotes nicht eintritt, da die geringe Kohlenersparnis durch Erhöhung anderer Unkosten (Werkstoff) wieder aufgehoben wird. Im übrigen muß diese Drohung als ein großer sozialer Rückschritt geradezu als unannehmlich bezeichnet werden. Sehr wertvoll ist auch noch in dem Erlaß die Feststellung, daß die Festsetzung von Höchstpreisen durch Preisprüfungsstellen unterlassen werden soll, da diese nur verhängnisvoll wirken. Der Erlaß stellt mit seinen angedrohten Maßnahmen eine unglaubliche Verleugnung der tatsächlichen Verhältnisse dar und wird von dem gesamten Landwerk auf das schärfste zurückgewiesen. Auch die Allgemeinheit sollte erkennen, daß nach den aufgeführten Tatsachen der Erlaß nur eine Verleugnung der öffentlichen Meinung darstellt und daß eine Erhöhung der Brotpreise nicht dem Bäckerhandwerk zur Last gelegt werden darf.

Gegen die Fichtelbergbahn.

Der schneereiche Winter des vergangenen Jahres hat in vielen Wintersportplätzen so auch in Oberwiesenthal großartige Pläne reifen lassen. So wird u. a. nach dem Fichtelberg von Oberwiesenthal aus ein elektrischer Auszug geplant, und er ist gegen die Warnungen des Landesvereins Sächftischer Deimatschutz und fast aller Touristen- und Wandervereine des sächftischen Deimatländes, vom Finanzministerium genehmigt worden. Der Landesverein Sächft. Deimatschutz hat gegen diese Anlage in einem ausführlichen Gutachten Stellung genommen, in dem es u. a. heißt:

Zu der Beratung über den Plan einer Anlage eines Drahtseilbahnauges von Oberwiesenthal nach dem Fichtelberg hatte die Abteilung Naturschutz des Landesvereins Sächftischer Deimatschutz für den 7. Mai 1924 5 Uhr ihre Mitglieder sowie Vertreter des Gebirgsvereins für die Sächftische Schweiz, der Interessengemeinschaft Dresdner touristischer Vereine, des Sächftischen Bergsteigerbundes, des Touristenvereins „Die Naturfreunde“, des Riesengebirgsvereins, Ortsgruppe Dresden, eingeladen. In zweistündiger Sitzung wurden sämtliche Gesichtspunkte, die für das Projekt in Frage kommen, ausgiebig erörtert. Das Ergebnis war folgendes:

In Oberwiesenthal hat sich mit der Zeit ein reger Wintersportbetrieb entwickelt, dessen Mittelpunkt jetzt das Sporthotel ist. Der Betrieb soll erweitert werden durch Anlage einer Seilbahn, einer Kodelbahn und einer Eisbahn vom Sporthotel aus nach dem Fichtelberg, dazu eines Drahtseilbahnauges zur Beförderung von Personen und Schlitten auf den Gipfel. Der Fichtelberg soll dadurch „in den Mittelpunkt der mitteldeutschen Sportplätze gestellt werden“, und man verspricht sich dadurch eine weitere Hebung des Fremdenverkehrs und eine Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse der ganzen Gegend überhaupt.

Amthauptmann Schulze, Annaberg, schilderte die große Not, die im vergangenen Winter in Oberwiesenthal geherrscht hat, die große Arbeitslosigkeit und die fast unüberwindlichen Schwierigkeiten, die sich der Beschaffung von Nahrungsmitteln für die Bewohner entgegenstellten. Hätte nicht der Winter verhältnismäßig spät eingesetzt, so daß die Kartoffeln noch reifen konnten, so wäre eine Hungersnot unausweichlich gewesen. Noch jetzt, im Frühjahr, gibt es im Gebiete der Amthauptmannschaft Annaberg eine größere Anzahl von Arbeitslosen, auch sind die Schwierigkeiten der Arbeitsbeschaffung nicht beseitigt und die Wiederkehr der großen Not, die im Winter 1913/14 herrschte, steht zu befürchten. Der Einfluß der Industrie steht der Umfassung entgegen, daß von Granzahl nach Oberwiesenthal nur eine Kleinbahn vorhanden ist, die der Industrie ungenügend ist, weil sie in Granzahl eine Umladung der Waren — mit Holzkocherfahr — nötig machen würde, die der Industrie unerfreuliche Schwierigkeiten bereiten und die Waren verteuern würde. Auch würden industrielle Anlagen in Oberwiesenthal der Gegend zur Unruhe gereichen und sie weit mehr verschandeln als die geplanten Sportplatzanlagen.

Gegenüber diesen Gründen, die für die Sportanlage ins Feld geführt wurden, sprachen sich sämtliche Redner — zwölf an der Zahl — aus. Schließlich wurde die Anlage eines Drahtseilbahnauges einstimmig abgelehnt, und zwar aus folgenden Gründen:

Der Gesichtspunkt der Verbilligung kam nicht in Frage. Die notwendigen Gebäude lassen sich so anlegen, daß sie sich dem Charakter des Gebirges anpassen und auf dem Berge selbst gar nicht störend in die Erscheinung treten. Auch mit den Schneisen, die für die Schlittenbahnen durch den Wald geschlagen werden müssen, könnte man sich zur Not abfinden, um so mehr fallen die ethischen, besonders die sozialpolitischen Gründe gegen die Anlage in die Waagschale.

Die Arbeitslosigkeit kann auf die Dauer durch die Anlage eines Schlitten- und Personenaufzuges nicht beseitigt werden. Ist die Anlage fertig, so werden zum Betrieb nur wenige Personen nötig sein, die gegenüber der großen Zahl der Arbeitslosen gar keine Rolle spielen. Der Arbeitslosigkeit und der allgemeinen Not kann nur durch Einführung einer Industrie, wenn möglich Heimindustrie, abgeholfen werden, die sich auf die bodenständigen Erzeugnisse stützt. Das selbst das letztere nicht durchaus nötig ist, beweist die Einbürgerung der Uhrenindustrie in Glashütte, die der geniale Adolf Lange aus dem Nichts mit ganz geringem Kapital ins Leben gerufen und zur Blüte und zum Weltruf gebracht hat. Ein solcher Mann würde Oberwiesenthal mehr nützen, als ein Kapitalist, der ein Kapital stifter zur Anlage eines Drahtseilbahnauges mit seinen schlimmen Folgen.

Die Erschließung der Gipfel durch Bahnen, durch Autostrassen u. a. heißt nichts anderes, als die Großstadt mit ihrem Luxus und Snobismus, den Gegensatz zwischen Schwelgerei und Not in die Natur und Abgeschiedenheit zu verlegen, den Mittelstand aus den schönsten Punkten der Natur zu vertreiben und diese zu einem Herrschaftsgebiet des Reichtums, des Kapitalis-

mus machen. Lassen wir es gelten, daß Großstädte und Badeorte dem Fremden dienlich gemacht werden; die Natur aber soll nach aller Möglichkeit dem Volke, der Allgemeinheit vorbehalten bleiben.

Der Eragebergverein hat es auf dem Gewissen, daß der Fichtelbergwirt alles auf hohe Einnahmen setzen muß, daß er die Rückflaute schnell ansieht und sich möglichst viel reiche Leute ins Haus wünscht, die ihm die so ungemein hohe Pachtsumme tragen helfen sollen.

Welch ein Hochgenuss ist es, mit dem Stuck auf dem Rücken den Berg emporzuklimmen und dann nach kurzer Ermüdung die Blicke hinausschweifen zu lassen ins weite Land, über Berge und Täler. Nur Gewinne, die durch Mühsal erlangt werden, sind echte Gewinne, die sich lohnen. Bergbahnen aber verführen selbst den einfachen Touristen, sich ihrer zu bedienen und damit den Hochgenuss des Wanderns, die Förderung der Gesundheit durch Anstrengung in freier Natur preiszugeben.

Es ist ein schwerer Irrtum, wenn die Behörden und die Bewohner von Oberwiesenthal glauben, durch eine Bergbahn nach dem Fichtelberg würde der Wohlstand des Ortes gehoben. Was die reichen Leute im Sportlokal verzehren und sich auch noch auf dem Fichtelberg zu verschaffen wünschen, wird nicht an Ort und Stelle erzeugt, sondern von weiter bezogen. Die Not in der Amthauptmannschaft Annaberg, die Schwierigkeit, den Bewohnern die notwendigen Nahrungsmittel zu verschaffen, wird nur noch gesteigert, wenn noch mehr Kartoffeln und Brotgetreide von den Hotelwirten und ihren von weiter kommenden Gästen beansprucht und damit den Ortsangehörigen entzogen werden. Und wohl zu bedenken ist, daß der Fremdenverkehr sofort ausbleibt, wenn der Winter die Gegend im Stiche läßt. Ein so schneereicher Winter, der auf Monate günstige Verhältnisse für den Wintersport schafft, wie es in diesem Jahre der Fall war, ist eine seltene Ausnahme. Für gewöhnlich sind die Schneeverhältnisse auf dem Fichtelberg und in seiner Umgebung keineswegs geeignet, zu dauerndem Aufenthalt da oben zu laden, und die kapitalistische Spekulation, die zu einer Drahtseilbahn nach dem Fichtelberg drängt, dürfte sich auf die Dauer als verfehlt erweisen.

Wir fordern die Regierung auf, die Erlaubnis zur Herstellung eines Personenaufzuges von Oberwiesenthal nach dem Fichtelberg zu verweigern. Den Eragebergverein aber fordern wir gleichzeitig auf, seine heimatsfeindliche Finanzpolitik aufzugeben und zu den idealen Grundlagen zurückzukehren, die vor dem seine Tätigkeit bestimmten. Dagegen sollte die Regierung alle Bestrebungen unterstützen, die wirklich geeignet sind, der Not in der Amthauptmannschaft Annaberg dauernd zu steuern, wie sie es einst so erfolgreich getan hat, als sie Adolf Langes Bestrebungen in Glashütte so einsichtig unterstützte und förderte.

Wenn vielleicht auch an der bedauerlichen Fichtelbergbahn nichts mehr zu ändern ist, so hofft der Deimatschutz doch, durch seine Eingabe weiteste Kreise auf die Gefahren hinzuweisen zu haben, die darin bestehen, daß man die letzten Berge unseres Vaterlandes für Einrichtungen und Bequemlichkeiten eines winzigen kleinen Teiles unseres Volkes opfert. Der Deimatschutz wird sich ausführlich in der Angelegenheit an den Landtag wenden und hofft wenigstens, bei den Volkvertretern zu erreichen, daß nicht weitere sächftische Berge das Schicksal des Fichtelberges erleiden."

ersten Tage der nächsten Woche, schon deshalb, weil die über den Eingriff der Behörden erdachte Mutter beruhigt werden sollte. Dann, so hoffen sie, werde sich der Virus-Arbeiter auch den Behörden stellen. — Die italienische Regierung hat inzwischen einen weiteren Schritt zur Ausföhrung des Virus-Kurses unternommen. Der Unterrichtsminister hat den Generalinspektor des Staatsarchivs Riccolini mit einer Untersuchung über die verwickelte Affäre der vermeintlichen Entwendung beauftragt. Die Ernennung ist um so bemerkenswerter, als Riccolini vor einiger Zeit persönlich sein Mißtrauen über die Echtheit der entdeckten Handschriften ausgesprochen hat. Alle Grenzkommissariate sind vom Antibiotographischen Institut angewiesen worden, ihre Wachsamkeit zu verdoppeln, um eine etwaige Ausfuhr der Koderze zu verhindern. Der Sonderkorrespondent des „Corriere della Sera“ in Neapel meldet, die Zurückhaltung des Professors de Martino gegenüber den Aufforderungen der Behörden und des neuerlichen Publikums sei erwidermaßen erklärlich, und man brauche nicht tiefere Schlusfolgerungen zu ziehen. Nach den Aussagen seiner verschiedenen Freunde habe Martino bis jetzt nur einen Teil der Geschichtswerke gefunden. Er besitze aber durch die erste Entdeckung wichtige Anhaltspunkte für die Auffindung der übrigen Teile. De Martino müsse sich vor allem das Veröffentlichungsrecht sichern und zu diesem Zweck vorher eine Abschrift anfertigen, um auch seinen Namen dauernd mit dem fohrbaren Werk zu verbinden. De Martino wolle das Werk nicht aus der Hand geben, bevor ihm über das Veröffentlichungsrecht Zusicherungen gemacht seien. — Einer Mitarbeiter zufolge ist Professor de Martino unterwegs nach den Vereinigten Staaten, um das Virus-Manuskript den Reichsbehörden anzutragen. — Als letzte Meldung geht folgender Auspruch an: Auf Weisung des Unterrichtsministers hat eine ministerielle Kommission Prof. de Martino in Gegenwart des Präsidenten von Neapel über seinen Virus-Fund angehört. Nach den ersten Nachrichten soll de Martino nicht die betreffenden Bücher des Titus Livius selbst, sondern lediglich Nachrichten über ihren Verbleib entdeckt haben. Die Ermittlungen nehmen ihren Fortgang.

Ein neues Düsseldorf Stadttheater. Die Stadt Düsseldorf hat den großen Saal des Düsseldorf Opernhauses als „Groß-Berlin“ gepachtet. Er wird nach den Grundrissen moderner Theaterarchitektur umgebaut und erneuert und wird als Probetheater für das Schauspiel des Abends für nächtliche Operetten und Opernaufföhrungen dienen. Die Baukosten betragen 90 000 Mark. Durch diese Pacht wird das bisher für ähnliche Zwecke benutzte Düsseldorf Operntheater frei, das dann wieder Varietötheater dient.

Die Wiener Musikantenschule, die wie schon kurz gemeldet, gleichzeitig mit dem Beginn des dortigen Musikfestes eröffnet wurde, ist in den Räumlichkeiten des k. k. Hoftheaters

der Stadt Wien reiches Material an Partituren, Notenbüchern, Bildern und Drucken. Hier findet sich zunächst ein Schulfest Anton Bruckners und neben anderem Material auch seine Totenmaske. Von Duuo Wolf finden wir ein Blatt, sein berühmtes Lied „Meber Nacht“ kommt hier das Lied „...“. Weiteres Material ist von Johannes Brahms, von Robert Schumann ist die Originalpartitur des „Teutischen Requiems“ zu sehen. Daran reihen sich die lamaneischen Reichen von Vittorino zahlreicher Partituren von Brahms, Josef Marx, Robert Schumann, Karl Prochaska, Max Spinnaker, Franz Schmidt, Ferner von Weinartner, Kornold, Klenz, Oberleitner, Paumgartner, Rattina, Huber und Richard Strauß. Eine ganze Serie von Originalen berühmter Werke sind aufgeführt, darunter: „Das Rosenkranzlein“, „Die tote Stadt“, „Ardens“, „Gefira“, „Auhreien“, „Evangelium“. Dann kommt Gustav Mahler mit zahlreichen Material aus seinem Leben, Symphonien und dem „Lied von der Erde“, hierauf Arnold Schönberg mit den „Murreliedern“. Und nicht zu vergessen die Reihe der ganz Modernen: Alban Berg, P. H. Pisk, H. Reit, G. G. Heller, A. M. Dauter, Caon Welles, H. Göster und O. Webern. Das Arrangement der Musikantenschule lag in den Händen des Wiener Stadtbibliothekars Dr. Drexel, dem es gelungen ist, der Aufstellung eine Kassette zu geben, die nicht bloß für den Nachmann, sondern insbesondere für den Laien großes Interesse in sich birgt.

Der Urmenich im Vogtland.

Nachdem bereits vor einiger Zeit der Fund eines Feuersteinhahners, einer schon gearbeiteten Pfeilspitze und eines Universalinstruments gemeldet werden konnte, gefest sich jetzt ein neues Fundstück altsteinzeitlicher Technik aus Zwofschwitz bei Plauen daan. Es ist ein planförmiger Pfeil aus Feuerstein von 4 Zentimeter Länge, dessen Rückseite noch mit rotem Niesel bedeckt ist, nur daß an den Ranten rundum dieser Nieselbelag entfernt ist durch Abspüßungen, so daß der graue nordische Feuerstein zum Vorschein kommt. Die obere schmalere Kante, 1 1/2 Zentimeter breit, zeigt mehrere Schlagspuren mit muschelartigem Bruch, ein Beweis, daß das Werkzeug tatsächlich in Benutzung gewesen ist. Die untere breitere Kante, 3 Zentimeter breit, weist eine Reihe von Netzen auf, mit denen man diese Seite geschärft hat, so daß man dieses Gerät auch als Kraber und Schaber benutzen konnte. Speziell für diesen Gebrauch als Schaber muß der Daumen einen möglichst festen Griffbruch erhalten; er ist durch eine wohlberednete Abspüßung an der rechten Seite erzielt worden, wobei der Abdruck einer kleinen hübschen Nussel mit freigelegt wurde, wie solche ja hin und wieder im Feuerstein anzutreffen sind. Die Lage dieser Griffpartie für den Daumen läßt auf rechtshändige Benutzung schließen. So beweist das Fundstück trotz seines geringen Umfanges eine erkennbare Geschicklichkeit bei der Technik seiner Bearbeitung, die dem vorgeschätzlichen

Menschen alle Ehre macht. Bei der Betrachtung des Stückes entsteht vor unserem Auge ein Bild des Urmenschen, wie er damit seine Felle von dem noch anhaftenden Fleisch gereinigt, wie er seine Pfeile und Lanzenköpfe geglättet und unebene Teile, hervorhebende Kanten mit einem Nieselbelag befeuchtet haben mag; möglich, daß er diesen kleinen Pfeil auch zum Aufspalten von Knochen benutzte hat.

Um die Herkunft dieses Feuersteinwerkzeuges zu erkunden, muß man sich nach der nächstgelegenen, sicher bestimmten Fundation der Eiszeit umsehen. Sie liegt 25 Kilometer nördlich von Plauen entfernt in der Vindentaler Höhlenhöhle bei Gera, wo Karl Liebe 1874 die höchst interessante Hinterlassenschaft des Renntier- und Mammuthjägers aus der Magdalenienzeit bergen konnte in Gestalt von über 30 bearbeiteten Feuersteinwerkzeugen, Röhren, Holzstiele, Dirschhorn und einem aus Dirschhorn gearbeiteten Haken. Was liegt näher, als daß man das neu entdeckte Zwofschwitzer Feuersteinwerkzeug dem ehemaligen Besitz des eiszeitlichen Jägers zuschreibt, der auf der Verfolgung des Wildes, das ihm die nötige Nahrung lieferte, bis in das Vogtland vordrang. Unterstützt wird diese Annahme durch die reichen Funde eiszeitlicher Tiere (Mammuth in besonders jugendlichem Zustande) und Gemme von Renntieren und Dirschhorn in Gelsnig. (Im Dresdner Museum im Zwinger haben die Dirschhorn-Tierknochen gegenwärtig eine neue wirkungsvolle Ausstellung gefunden.) Hier hat der eiszeitliche Renntier- und Mammuthjäger ein Depot seiner Beute in einer Kalkspalte angelegt, weil er das Ganze nicht auf einmal bis in sein Hauptlager in der Vindentaler Höhlenhöhle mitnehmen konnte. Damit ist deutlich bewiesen, wie weit der Magdalenien-Mensch auf seinen Wanderungen und Jagdzügen im Eisental aufwärts gekommen sein mag.

So erlangt das ausgezeichnete bearbeitete Feuersteinwerkzeug von Zwofschwitz für das Vogtland und seine vorgeschichtliche Kultur eine ganz außerordentliche Tragweite; es bringt zugleich von neuem die vielumstrittene und noch immer offene Frage nach dem Vordringen des Jnlandes in das Vogtland in den Vordergrund, und diese Frage kann nur gelöst werden, wenn die geologischen Verhältnisse des Vogtlandes zur Eiszeit gründlich durchforscht und geklärt werden. Dabin gehört A. B. die Frage nach den Hoch- und Niederterrassen, nach dem Alter der Sandlager und ihren Einschlüssen an Pflanzen und Tierresten, dem damaligen Lauf der Flüsse und ihrer Mündung in die Weike Elster, nach dem Vorkommen von Weike und Weikehöhlen samt der Bestimmung der damaligen Oberflächengestaltung des Landes. Die diluviale Geologie hat daher noch ein reiches Arbeitsgebiet vor sich. Soviel steht aber schon jetzt fest, daß das mittlere Vogtland gegen das Ende der Eiszeit den Charakter der Tundra hatte und damit den Renntieren und Mammuthherden einen idealen Aufenthaltsort bot.

Allabendlich

Der große Erfolg!

Otto Reutter

Central-Theater

Dazu eine Anzahl ausländischer Kunstkräfte

Bermischtes.

Die letzte Parade des alten Veteranen.

Aus Landsberg a. d. Warthe schreibt man der „Köln. Sta.“: Auf dem blutgetränkten Boden...

Es war aber auch ein alter Kamerad erschienen, der damit einen Beweis echter deutscher Treue lieferte...

Und dann schritt er in später Nachtstunde noch einmal von Liebenmühl acht Kilometer nach seinem Heimatdorf...

Der Weimarer Park als Regierungsbauplatz.

Die Vereinigung zur Pflege deutscher Kultur in Thüringen legt schärfste Verwahrung ein gegen den neuen Plan der thüringischen Regierung...

Durch die Bravourtat eines Fliegers aus Seerof gerettet.

Von der Insel Jöhr wird uns geschrieben: Während des schweren Sturmes, der über die Nordsee dahinbrauste...

Die gesündeste Stadt Deutschlands.

Gesundheitsfanatiker und Menschen, die lange leben wollen, suchen schon lange in Deutschland jenes Dorado...

Autounfälle.

Aus Offenburg meldet man: Am Sonntagabend 1/2 Uhr ereignete sich in Bohlbad ein schwerer Autounfall.

Ein Segelboot kentert - zwei Personen ertrinken.

Nach einer Meldung der „A. F.“ aus Kiel kenterte am Sonntag im Sturm ein Segelboot im dortigen Außenhafen.

Ein Unfall im Tiergarten.

Am Montag vormittag fanden im Zirkus Krone in Berlin photographische Aufnahmen der großen Löwen- und Tigergruppen statt.

photographischen Aufnahme zum ersten Male wieder mit den anderen Tigern zusammen in den Zentralkäfig kommen.



Neuer Rekord des deutschen Schiffbaues.

Die bedeutende Verminderung der Betriebskosten, die sich nach den auf Fracht-Motorschiffen gesammelten Erfahrungen durch Verwendung der Dieselmotoren als Antriebsmaschinen...

Amundsen und der Nordpol.

Amundsen erklärt in einem Interview mit dem „Morgenposten“, daß es keineswegs seine Absicht sei, den Nordpol zu besuchen.

Vier Flieger tödlich abgestürzt.

In der Nähe von Wiborg (Schweden) ist eine Militärwasserflugmaschine aus einer Höhe von 50 Metern abgestürzt.

Das Festmahl der verurteilten Anabenmörder.

Ueber den Prozeß und das Verhalten der beiden jugendlichen Mörder, der Millionärssöhne Voeb und Leopold...

sein sollte. Man nimmt schätzungswiese an, daß der Prozeß alles in allem ungefähr 60 000 Pfund Sterlina gekostet hat.

Ein neuer transatlantischer Rekord der „Mauretania“. Der Cunard-Dampfer „Mauretania“, der am Montag in Plymouth eintraf...

Neuer Rekord in den Petroleumschächten von Baku.

Die amerikanische Petroleumindustrie hat durch eine gräßliche Feuersbrunst, die in den Petroleumfeldern von Baku ausgebrochen ist...

Ein Wasserflugzeug in den Tiber gekürzt.

Ein Wasserflugzeug, das auf den Tiber niedergehen wollte, überstürzte sich und ging in dem Fluß unter.

Die amerikanischen Weltflieger in Chicago.

Die amerikanischen Weltflieger sind am Montag von Canton (Ohio) nach Chicago geflogen.

Das Ende der Verbrecherkolonie Guyana.

Die französische Regierung hat, wie bereits kurz berichtet, im Prinzip beschlossen, den Bagno von Guyana abzuschaffen.

Direktor Krone, der gegenwärtig mit seinem Zirkusunternehmen in Berlin weilt, wird auf seinem täglichen Spaziergange...

Wohnungen. Gut möbl. leuchtendes Zimmer. Preisangabe...

Wohnungstausch! Schöne sonnige Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern...

Wohnungstausch. Schöne Wohnung in Dippoldswalde, bestehend aus 5 Zimmern...

Damen u. Herren finden gute Aufnahme in Pension im Ostendbad...

Advertisement for Wassil-Cigarette-3P. Die grosse Nachfrage nach unserer allgemein beliebten Wassil-Cigarette-3P. CASANOVA CIGARETTENFABRIK

Jubiläumsverkauf 70

Unser Jubiläums-Verkauf Aus Anlaß des 70jährigen Bestehens unserer Firma findet in sämtlichen Räumen unseres Hauses eine Jubiläums-Verkaufsveranstaltung statt. — Die Preise der für diesen Verkauf angekauften Gegenstände sind ganz besonders niedrig herausgearbeitet. Außerdem werden wir unseren werten Kunden beim Einkauf von M 17.70 an zum Andenken unsere Jubiläums-gabe überreichen. Sie besteht aus einer Schreibmappe die einen Schmuck für jeden Schreibtisch bilden wird. In ihrem eigenen Interesse bitten wir unsere werten Kunden, die günstigen Angebote und Belegenheiten dieses Jubiläums-Verkaufs zu benutzen

Mantel aus bestem Plauschstoff, weite Form, mit Rundgürt, besonders preiswert M 18.70	Kleiderrock aus bräunlich weissem Stoff, feilich Falte und Knopfschmuck, schmaler Gürtel M 1.70	Blusenstoffe , reine Wolle, enorme Auswahl mittler und dunkler neuerer Streifen, 70 cm breit Meter M 2.70
Mantel aus gutem, einfarbigem Plauschstoff, weite Form, mit vollem Pelzfragen M 27.70	Kleiderrock aus grauweißelem Stoff, leicht angeriebt, feilich eingeschnittene Taille und Knopfschmuck M 3.70	Rodstreifen , mittelfarbig, weisster Grund mit buntfarbigem Streifen, für prakt. Röcke u. Kleider, 100 cm breit, b. Meter M 3.70
Mantel aus gutem Stoffstoff, weite Form, mit reicher Diejenantur, besonders preiswert M 29.70	Filzhüte , viele Formen, in hellen sowie dunklen Farben, besonders preiswert M 3.70	Zuckerros und -streifen , schöne, glanzreiche Ware, für praktische Kleider u. Röcke, 96 cm breit, b. Meter M 4.70
Mantel aus gutem Velourstoff, weisshaus, tadellose Frauenform, mit Pelzgerüst M 47.70	Samthüte , moderne Köstchen form, breitrandige Formen, besonders preiswert M 18.70	Beinkleid , dichter Stoffstoff, mit Seideneinlag M 8.60, einfache Ausführung M 2.26, L 1.70
Mantel aus gutem, schwarzem Velour-Stoff, ganz auf Seidenjerge gefüttert M 87.70	Belttragen , breite, reiche Form, aus Stoffstoff, auf rein selbstem Futter M 47.70	Herren-Hut , prima Stoffstoff, in verschiedenen Farben, moderne Form, mit gestreptem Rand M 7.70
Jacketkleid aus weisstem Stoff, ganz besonders preiswert M 17.70	Bachsch-Jumper aus Seidenstoff, viele Farben, gute Verarbeitung, besonders preiswert M 5.70	Herren-Stoff , prima buntdrucktes Baumwollgarn, für Sport- und Sitzenanzug, 145 cm breit M 18.70
Jacketkleid aus Manen Cheviot, reine Wolle, sehr jugendliche Form, besonders preiswert M 26.70	Bachschrock , weisform, aus reinwollnem Cheviot, vorzügliche Qualität, besonders preiswert M 8.70	Herren-Winterpaletot aus pa. starkem Ederrott, mit Rundgürt u. Falten, weite Knopfschließung, eleg. Verz. M 69.70
Kleid aus gestreiftem Stoff, hoher Ausschnitt, mit Umlegebogen M 7.70	Kleinmädchenkleid aus weissem Körperbarchent, mit Handlich, Reibjame Hängeform M 2.70	Hosenträger , vorzüglicher Baumwoll, mit Lederpaten M 2.50, 2., 1.40, 1.10, -.70
Kleid , jugendliche Form, aus gemustertem und einfarbigem Stoffstoff zusammengesetzt M 13.70	Kleinmädchenkleid aus Velourbarchent, hübsche Muster, in dunklen Farbstellungen M 3.70	Herren-Sporthemd mit Lojem Kragen, für Jagd und Wandern M 10.70
Kleid aus guter Stoffstoff-Webst. in verschiedenen Farben vorräthig, Rod reich mit Aufbein geschmückt M 28.70	Spiel- und Wanderanzug aus gestreiftem Tennisstoff, für 9 bis 4 Jahre, besonders preiswert M 7.70	Kinder-Stiefel aus starkem, schwarzem Leder, solide Ausführung, Derbyform, mit Decken, Größe 31-35 M 7.70
Kleid aus gutem Crêpe de Chine, geschmackvolle Handmalerei in verschiedenen Farben, besonders preiswert M 41.70	Damentweste aus feiner Baumwollgarn, in hellen und dunklen Farben, gute Material M 11.70	Stamin-Garnitur , herbst, mit gewebtem Filzeinlag, Samtbezug, Halbeinabschluss M 6.70
Bluse aus gutem Baumwollkaneel, Sportform, offen und geschlossen tragbar, besonders preiswert M 2.70	Strandjäckchen aus guter Wolle, nette Verarbeitung, Schalragen, Schmutz, eingestrichles Futter M 13.70	Möbelbezug-Stoff , Gobelinstoff, im Blattmuster geschmackvoll vorberreichend, olivgrün, 150 cm breit Meter M 7.70
Bluse aus Seidenstoff, in allen modernen Farben, lange Jumperform, abledend garniert, besonders preiswert M 4.70	Ländelschürze , weis, Form, aus weis gestreiftem Stoff, mit Seideneinlag verarbeitet M .70	Bettstelle , weis, lackiert, mit praktischem Patentboden, Größe 190x80, besonders preiswert M 27.70
Bluse aus dunkelblauem Stoffstoff, Jumperform, mit neuartiger, bunter Seiderei, besonders preiswert M 7.70	Wiener Schürze aus Man- weis gestreptem Stoffstoff, in Gelb u. Tafel, äußerst praktisch M 1.70	Wanderhemden , prima Stoffstoff, mit Brusttasche, grün weis, besonders preiswert M 3.70

Eingang Schreiberbergasse 3 **Reste und Abschnitte** Eingang Schreiberbergasse 3

Wachstoff-Reste	Wollstoff-Reste	Wäschestoff-Reste
Wandrock-Reste , teilweise mit kleinen Fehlern, für Schürzen u. Hauskleider, im Rest Meter M -.78	Hauskleiderstoff-Reste in kariert und gestreift, besonders preiswert im Rest Meter M -.95	Hemdentuch-Reste , schöne farbbigige Qualität, besonders preiswert im Rest Meter M 1.06, -.68
Zephir-Reste für Blusen und Kleider, mittelfarbig gestreift im Rest Meter M -.85	Blusenstoff-Reste , mittel- und dunkelgrünlich, mit aparten Streifen im Rest Meter M 1.25, 1.15	Handtuch-Reste , Gerstenform, weis, mit roter Rante, sehr preiswert im Rest Meter M -.95, -.70
Beifatin-Reste , weis-rosa, weis-blau, gemustert, teilweise mit kleinen Fehlern im Rest Meter M -.88	Schotten-Reste für Kinderkleider und Röcke, in schönen lebhaften Farbstellungen im Rest Meter M 1.45, 1.35	Linon-Reste , 80 cm breit, vorzügliche Qualität, besonders preiswert im Rest Meter M -.85
Perkal-Reste für Blusen und Oberhemden, hellgrünlich, mit aparten Streifen, im Rest Meter M 1.10, -.95	Kleiderrock-Reste , dunkel, mit aparten Streifen, besonders preiswert im Rest Meter M 2.50, 2.10, 1.70	Handtuch-Reste in weissen, grau und weis gestreift, besonders preiswert im Rest Meter M 1.15
Cretonne-Reste , buntemustert, für Schürzen und Rissenbezüge im Rest Meter M 1.25, -.98	Cheviot-Reste , reine Wolle, in grohen Farbstellungen im Rest Meter M 1.95	Kleiderrips-Reste für Kragen und Garnituren im Rest Meter M 1.35
Kleidervelour-Reste , schöne, weiche Qualität, in besonders schöner Musterauswahl, im Rest Meter M -.98	Flansch-Reste für Wintermäntel, farbig gemustert, besonders preiswert im Rest Meter M 6.50, 4.95, 2.95	Opal-Reste , ca. 80 cm breit, für Blusen und Garnituren, besonders preiswert im Rest Meter M 1.40
Schleierstoff-Reste , hellgrünlich, in verschied. Streifen und Mustern, besonders preiswert im Rest Meter M 1.35	Donegal-Reste für Kostüme und Uebergangsmäntel, besonders preiswert im Rest Meter M 4.75, 3.25, 2.95	Damast-Reste , ca. 80 cm breit, besonders preiswert im Rest Meter M 1.65
Schürzenstoff-Reste , ca. 116 cm breit, in dunkel- und mittelfarbig. Streifen, vorzögl. Qualität, im Rest Meter M 1.65	Flansch-Reste für Kindermäntel, in einfarbig, jede und anderen lebhaften Farben im Rest Meter M 5.90	Dowlas-Reste , 148/150 cm breit, für Betttücher, besonders preiswert im Rest Meter M 2.70
Frotté-Reste in schönen Streifen und Rosé, besonders preiswert im Rest Meter M 2.10, 1.75	Velour de laine-Reste , einfarbig grün, braun und sand, besonders preiswert im Rest Meter M 8.90	Stuhluch-Reste , 150 cm breit, auch für Betttücher, schöne halbare Qualität im Rest Meter M 2.90

Unsere Kredit-Abteilung bietet erleichterte Zahlungsbedingungen / Auskunft: Rechnungs-Abteilung, I. Stock

RENNER

MODE HAUS
DRESDEN ALTMARKT

Telegramm-Adresse: Rennener, Dresden
Fernsprecher: 2 5 3 2 1

Familiennachrichten

Statt Karten.

Ihr die vielen wohlwollenden Beweise inniger Teilnahme und die reichen Blumenopfer beim Beimgange unseres lieben Sohnes

Fritz Riepl

haben wir mit tiefster Dankbarkeit allen lieben Verwandten und Freunden unseren herzlichsten Dank aus.

Dresden, im September 1924.

Familie Max Riepl.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied am Montag vormittag im 63. Lebensjahre unerwartet an Herzschlag mein innig geliebter Gatte, unser herzenguter, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel

Franz Buchner.

In tiefstem Schmerz

Helene Buchner geb Kluge, William Buchner, Baumeister, Erich Buchner, Obersekretär, Rudolf Buchner, Verw.-Prakt., Charlotte Buchner geb. Böttner, Doris Böttner, Wally Riedel und Enkelkinder.

Dresden, Kloßsche, Aus (Erzgeb.), den 16. September 1924.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 18. Sept. 1/2 Uhr auf dem Trinitatisfriedhofe statt.

Am 15. September verschied unerwartet unser Bezirksdirektor I. R.

Herr Richard Grunow in Dresden.

Der Verstorbene — erst am 1. Juli d. J. von der Leitung der Bezirksdirektion zurückgetreten — stand lange Jahre hindurch in den Reihen unserer ersten Mitarbeiter, unermüdlich um das Wohl seiner Gesellschaft besorgt. Sein Wirken sichert ihm ein dankbares und ehrendes Gedenken.

Stuttgart-Berliner Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entwich aus der 67-jährigen Seele am 11. September abends 1/2 Uhr ganz unerwartet meinen lieben Gatten, unseren lieben, rastlos labenden Vater

Erbleihensbesitzer

Carl Martin Lehmann

kurz vor seinem vollendeten 68. Lebensjahre und wenn es möglich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.

Erbleihensbesitzer, den 17. September 1924.

Im Namen seiner Frau Marg. Lehmann geb. Wolf, Walther Lehmann, stud. agr., Ilse Lehmann, Johanna Günzel.

Auf Wunsch unseres viel zu früh Verstorbenen geben wir dies erst nach seiner Einäscherung bekannt. Den Beileidbesuchen bitten wir bezüglich dankbar abzugeben.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen

Mädels

seligen in dankbarer Freude an

Hans Joachim Herrmann u. Frau Margarete geb. Reichardt

geb. 17. Sept. 1924, 10. Sept. 1924, 11. Sept. 1924, 12. Sept. 1924, 13. Sept. 1924, 14. Sept. 1924, 15. Sept. 1924, 16. Sept. 1924, 17. Sept. 1924, 18. Sept. 1924, 19. Sept. 1924, 20. Sept. 1924, 21. Sept. 1924, 22. Sept. 1924, 23. Sept. 1924, 24. Sept. 1924, 25. Sept. 1924, 26. Sept. 1924, 27. Sept. 1924, 28. Sept. 1924, 29. Sept. 1924, 30. Sept. 1924, 1. Okt. 1924, 2. Okt. 1924, 3. Okt. 1924, 4. Okt. 1924, 5. Okt. 1924, 6. Okt. 1924, 7. Okt. 1924, 8. Okt. 1924, 9. Okt. 1924, 10. Okt. 1924, 11. Okt. 1924, 12. Okt. 1924, 13. Okt. 1924, 14. Okt. 1924, 15. Okt. 1924, 16. Okt. 1924, 17. Okt. 1924, 18. Okt. 1924, 19. Okt. 1924, 20. Okt. 1924, 21. Okt. 1924, 22. Okt. 1924, 23. Okt. 1924, 24. Okt. 1924, 25. Okt. 1924, 26. Okt. 1924, 27. Okt. 1924, 28. Okt. 1924, 29. Okt. 1924, 30. Okt. 1924, 1. Nov. 1924, 2. Nov. 1924, 3. Nov. 1924, 4. Nov. 1924, 5. Nov. 1924, 6. Nov. 1924, 7. Nov. 1924, 8. Nov. 1924, 9. Nov. 1924, 10. Nov. 1924, 11. Nov. 1924, 12. Nov. 1924, 13. Nov. 1924, 14. Nov. 1924, 15. Nov. 1924, 16. Nov. 1924, 17. Nov. 1924, 18. Nov. 1924, 19. Nov. 1924, 20. Nov. 1924, 21. Nov. 1924, 22. Nov. 1924, 23. Nov. 1924, 24. Nov. 1924, 25. Nov. 1924, 26. Nov. 1924, 27. Nov. 1924, 28. Nov. 1924, 29. Nov. 1924, 30. Nov. 1924, 1. Dez. 1924, 2. Dez. 1924, 3. Dez. 1924, 4. Dez. 1924, 5. Dez. 1924, 6. Dez. 1924, 7. Dez. 1924, 8. Dez. 1924, 9. Dez. 1924, 10. Dez. 1924, 11. Dez. 1924, 12. Dez. 1924, 13. Dez. 1924, 14. Dez. 1924, 15. Dez. 1924, 16. Dez. 1924, 17. Dez. 1924, 18. Dez. 1924, 19. Dez. 1924, 20. Dez. 1924, 21. Dez. 1924, 22. Dez. 1924, 23. Dez. 1924, 24. Dez. 1924, 25. Dez. 1924, 26. Dez. 1924, 27. Dez. 1924, 28. Dez. 1924, 29. Dez. 1924, 30. Dez. 1924, 31. Dez. 1924, 1. Jan. 1925, 2. Jan. 1925, 3. Jan. 1925, 4. Jan. 1925, 5. Jan. 1925, 6. Jan. 1925, 7. Jan. 1925, 8. Jan. 1925, 9. Jan. 1925, 10. Jan. 1925, 11. Jan. 1925, 12. Jan. 1925, 13. Jan. 1925, 14. Jan. 1925, 15. Jan. 1925, 16. Jan. 1925, 17. Jan. 1925, 18. Jan. 1925, 19. Jan. 1925, 20. Jan. 1925, 21. Jan. 1925, 22. Jan. 1925, 23. Jan. 1925, 24. Jan. 1925, 25. Jan. 1925, 26. Jan. 1925, 27. Jan. 1925, 28. Jan. 1925, 29. Jan. 1925, 30. Jan. 1925, 31. Jan. 1925, 1. Feb. 1925, 2. Feb. 1925, 3. Feb. 1925, 4. Feb. 1925, 5. Feb. 1925, 6. Feb. 1925, 7. Feb. 1925, 8. Feb. 1925, 9. Feb. 1925, 10. Feb. 1925, 11. Feb. 1925, 12. Feb. 1925, 13. Feb. 1925, 14. Feb. 1925, 15. Feb. 1925, 16. Feb. 1925, 17. Feb. 1925, 18. Feb. 1925, 19. Feb. 1925, 20. Feb. 1925, 21. Feb. 1925, 22. Feb. 1925, 23. Feb. 1925, 24. Feb. 1925, 25. Feb. 1925, 26. Feb. 1925, 27. Feb. 1925, 28. Feb. 1925, 29. Feb. 1925, 30. Feb. 1925, 1. März 1925, 2. März 1925, 3. März 1925, 4. März 1925, 5. März 1925, 6. März 1925, 7. März 1925, 8. März 1925, 9. März 1925, 10. März 1925, 11. März 1925, 12. März 1925, 13. März 1925, 14. März 1925, 15. März 1925, 16. März 1925, 17. März 1925, 18. März 1925, 19. März 1925, 20. März 1925, 21. März 1925, 22. März 1925, 23. März 1925, 24. März 1925, 25. März 1925, 26. März 1925, 27. März 1925, 28. März 1925, 29. März 1925, 30. März 1925, 31. März 1925, 1. April 1925, 2. April 1925, 3. April 1925, 4. April 1925, 5. April 1925, 6. April 1925, 7. April 1925, 8. April 1925, 9. April 1925, 10. April 1925, 11. April 1925, 12. April 1925, 13. April 1925, 14. April 1925, 15. April 1925, 16. April 1925, 17. April 1925, 18. April 1925, 19. April 1925, 20. April 1925, 21. April 1925, 22. April 1925, 23. April 1925, 24. April 1925, 25. April 1925, 26. April 1925, 27. April 1925, 28. April 1925, 29. April 1925, 30. April 1925, 1. Mai 1925, 2. Mai 1925, 3. Mai 1925, 4. Mai 1925, 5. Mai 1925, 6. Mai 1925, 7. Mai 1925, 8. Mai 1925, 9. Mai 1925, 10. Mai 1925, 11. Mai 1925, 12. Mai 1925, 13. Mai 1925, 14. Mai 1925, 15. Mai 1925, 16. Mai 1925, 17. Mai 1925, 18. Mai 1925, 19. Mai 1925, 20. Mai 1925, 21. Mai 1925, 22. Mai 1925, 23. Mai 1925, 24. Mai 1925, 25. Mai 1925, 26. Mai 1925, 27. Mai 1925, 28. Mai 1925, 29. Mai 1925, 30. Mai 1925, 31. Mai 1925, 1. Juni 1925, 2. Juni 1925, 3. Juni 1925, 4. Juni 1925, 5. Juni 1925, 6. Juni 1925, 7. Juni 1925, 8. Juni 1925, 9. Juni 1925, 10. Juni 1925, 11. Juni 1925, 12. Juni 1925, 13. Juni 1925, 14. Juni 1925, 15. Juni 1925, 16. Juni 1925, 17. Juni 1925, 18. Juni 1925, 19. Juni 1925, 20. Juni 1925, 21. Juni 1925, 22. Juni 1925, 23. Juni 1925, 24. Juni 1925, 25. Juni 1925, 26. Juni 1925, 27. Juni 1925, 28. Juni 1925, 29. Juni 1925, 30. Juni 1925, 1. Juli 1925, 2. Juli 1925, 3. Juli 1925, 4. Juli 1925, 5. Juli 1925, 6. Juli 1925, 7. Juli 1925, 8. Juli 1925, 9. Juli 1925, 10. Juli 1925, 11. Juli 1925, 12. Juli 1925, 13. Juli 1925, 14. Juli 1925, 15. Juli 1925, 16. Juli 1925, 17. Juli 1925, 18. Juli 1925, 19. Juli 1925, 20. Juli 1925, 21. Juli 1925, 22. Juli 1925, 23. Juli 1925, 24. Juli 1925, 25. Juli 1925, 26. Juli 1925, 27. Juli 1925, 28. Juli 1925, 29. Juli 1925, 30. Juli 1925, 31. Juli 1925, 1. Aug. 1925, 2. Aug. 1925, 3. Aug. 1925, 4. Aug. 1925, 5. Aug. 1925, 6. Aug. 1925, 7. Aug. 1925, 8. Aug. 1925, 9. Aug. 1925, 10. Aug. 1925, 11. Aug. 1925, 12. Aug. 1925, 13. Aug. 1925, 14. Aug. 1925, 15. Aug. 1925, 16. Aug. 1925, 17. Aug. 1925, 18. Aug. 1925, 19. Aug. 1925, 20. Aug. 1925, 21. Aug. 1925, 22. Aug. 1925, 23. Aug. 1925, 24. Aug. 1925, 25. Aug. 1925, 26. Aug. 1925, 27. Aug. 1925, 28. Aug. 1925, 29. Aug. 1925, 30. Aug. 1925, 31. Aug. 1925, 1. Sept. 1925, 2. Sept. 1925, 3. Sept. 1925, 4. Sept. 1925, 5. Sept. 1925, 6. Sept. 1925, 7. Sept. 1925, 8. Sept. 1925, 9. Sept. 1925, 10. Sept. 1925, 11. Sept. 1925, 12. Sept. 1925, 13. Sept. 1925, 14. Sept. 1925, 15. Sept. 1925, 16. Sept. 1925, 17. Sept. 1925, 18. Sept. 1925, 19. Sept. 1925, 20. Sept. 1925, 21. Sept. 1925, 22. Sept. 1925, 23. Sept. 1925, 24. Sept. 1925, 25. Sept. 1925, 26. Sept. 1925, 27. Sept. 1925, 28. Sept. 1925, 29. Sept. 1925, 30. Sept. 1925, 1. Okt. 1925, 2. Okt. 1925, 3. Okt. 1925, 4. Okt. 1925, 5. Okt. 1925, 6. Okt. 1925, 7. Okt. 1925, 8. Okt. 1925, 9. Okt. 1925, 10. Okt. 1925, 11. Okt. 1925, 12. Okt. 1925, 13. Okt. 1925, 14. Okt. 1925, 15. Okt. 1925, 16. Okt. 1925, 17. Okt. 1925, 18. Okt. 1925, 19. Okt. 1925, 20. Okt. 1925, 21. Okt. 1925, 22. Okt. 1925, 23. Okt. 1925, 24. Okt. 1925, 25. Okt. 1925, 26. Okt. 1925, 27. Okt. 1925, 28. Okt. 1925, 29. Okt. 1925, 30. Okt. 1925, 31. Okt. 1925, 1. Nov. 1925, 2. Nov. 1925, 3. Nov. 1925, 4. Nov. 1925, 5. Nov. 1925, 6. Nov. 1925, 7. Nov. 1925, 8. Nov. 1925, 9. Nov. 1925, 10. Nov. 1925, 11. Nov. 1925, 12. Nov. 1925, 13. Nov. 1925, 14. Nov. 1925, 15. Nov. 1925, 16. Nov. 1925, 17. Nov. 1925, 18. Nov. 1925, 19. Nov. 1925, 20. Nov. 1925, 21. Nov. 1925, 22. Nov. 1925, 23. Nov. 1925, 24. Nov. 1925, 25. Nov. 1925, 26. Nov. 1925, 27. Nov. 1925, 28. Nov. 1925, 29. Nov. 1925, 30. Nov. 1925, 1. Dez. 1925, 2. Dez. 1925, 3. Dez. 1925, 4. Dez. 1925, 5. Dez. 1925, 6. Dez. 1925, 7. Dez. 1925, 8. Dez. 1925, 9. Dez. 1925, 10. Dez. 1925, 11. Dez. 1925, 12. Dez. 1925, 13. Dez. 1925, 14. Dez. 1925, 15. Dez. 1925, 16. Dez. 1925, 17. Dez. 1925, 18. Dez. 1925, 19. Dez. 1925, 20. Dez. 1925, 21. Dez. 1925, 22. Dez. 1925, 23. Dez. 1925, 24. Dez. 1925, 25. Dez. 1925, 26. Dez. 1925, 27. Dez. 1925, 28. Dez. 1925, 29. Dez. 1925, 30. Dez. 1925, 31. Dez. 1925, 1. Jan. 1926, 2. Jan. 1926, 3. Jan. 1926, 4. Jan. 1926, 5. Jan. 1926, 6. Jan. 1926, 7. Jan. 1926, 8. Jan. 1926, 9. Jan. 1926, 10. Jan. 1926, 11. Jan. 1926, 12. Jan. 1926, 13. Jan. 1926, 14. Jan. 1926, 15. Jan. 1926, 16. Jan. 1926, 17. Jan. 1926, 18. Jan. 1926, 19. Jan. 1926, 20. Jan. 1926, 21. Jan. 1926, 22. Jan. 1926, 23. Jan. 1926, 24. Jan. 1926, 25. Jan. 1926, 26. Jan. 1926, 27. Jan. 1926, 28. Jan. 1926, 29. Jan. 1926, 30. Jan. 1926, 31. Jan. 1926, 1. Feb. 1926, 2. Feb. 1926, 3. Feb. 1926, 4. Feb. 1926, 5. Feb. 1926, 6. Feb. 1926, 7. Feb. 1926, 8. Feb. 1926, 9. Feb. 1926, 10. Feb. 1926, 11. Feb. 1926, 12. Feb. 1926, 13. Feb. 1926, 14. Feb. 1926, 15. Feb. 1926, 16. Feb. 1926, 17. Feb. 1926, 18. Feb. 1926, 19. Feb. 1926, 20. Feb. 1926, 21. Feb. 1926, 22. Feb. 1926, 23. Feb. 1926, 24. Feb. 1926, 25. Feb. 1926, 26. Feb. 1926, 27. Feb. 1926, 28. Feb. 1926, 29. Feb. 1926, 30. Feb. 1926, 1. März 1926, 2. März 1926, 3. März 1926, 4. März 1926, 5. März 1926, 6. März 1926, 7. März 1926, 8. März 1926, 9. März 1926, 10. März 1926, 11. März 1926, 12. März 1926, 13. März 1926, 14. März 1926, 15. März 1926, 16. März 1926, 17. März 1926, 18. März 1926, 19. März 1926, 20. März 1926, 21. März 1926, 22. März 1926, 23. März 1926, 24. März 1926, 25. März 1926, 26. März 1926, 27. März 1926, 28. März 1926, 29. März 1926, 30. März 1926, 31. März 1926, 1. April 1926, 2. April 1926, 3. April 1926, 4. April 1926, 5. April 1926, 6. April 1926, 7. April 1926, 8. April 1926, 9. April 1926, 10. April 1926, 11. April 1926, 12. April 1926, 13. April 1926, 14. April 1926, 15. April 1926, 16. April 1926, 17. April 1926, 18. April 1926, 19. April 1926, 20. April 1926, 21. April 1926, 22. April 1926, 23. April 1926, 24. April 1926, 25. April 1926, 26. April 1926, 27. April 1926, 28. April 1926, 29. April 1926, 30. April 1926, 1. Mai 1926, 2. Mai 1926, 3. Mai 1926, 4. Mai 1926, 5. Mai 1926, 6. Mai 1926, 7. Mai 1926, 8. Mai 1926, 9. Mai 1926, 10. Mai 1926, 11. Mai 1926, 12. Mai 1926, 13. Mai 1926, 14. Mai 1926, 15. Mai 1926, 16. Mai 1926, 17. Mai 1926, 18. Mai 1926, 19. Mai 1926, 20. Mai 1926, 21. Mai 1926, 22. Mai 1926, 23. Mai 1926, 24. Mai 1926, 25. Mai 1926, 26. Mai 1926, 27. Mai 1926, 28. Mai 1926, 29. Mai 1926, 30. Mai 1926, 31. Mai 1926, 1. Juni 1926, 2. Juni 1926, 3. Juni 1926, 4. Juni 1926, 5. Juni 1926, 6. Juni 1926, 7. Juni 1926, 8. Juni 1926, 9. Juni 1926, 10. Juni 1926, 11. Juni 1926, 12. Juni 1926, 13. Juni 1926, 14. Juni 1926, 15. Juni 1926, 16. Juni 1926, 17. Juni 1926, 18. Juni 1926, 19. Juni 1926, 20. Juni 1926, 21. Juni 1926, 22. Juni 1926, 23. Juni 1926, 24. Juni 1926, 25. Juni 1926, 26. Juni 1926, 27. Juni 1926, 28. Juni 1926, 29. Juni 1926, 30. Juni 1926, 1. Juli 1926, 2. Juli 1926, 3. Juli 1926, 4. Juli 1926, 5. Juli 1926, 6. Juli 1926, 7. Juli 1926, 8. Juli 1926, 9. Juli 1926, 10. Juli 1926, 11. Juli 1926, 12. Juli 1926, 13. Juli 1926, 14. Juli 1926, 15. Juli 1926, 16. Juli 1926, 17. Juli 1926, 18. Juli 1926, 19. Juli 1926, 20. Juli 1926, 21. Juli 1926, 22. Juli 1926, 23. Juli 1926, 24. Juli 1926, 25. Juli 1926, 26. Juli 1926, 27. Juli 1926, 28. Juli 1926, 29. Juli 1926, 30. Juli 1926, 31. Juli 1926, 1. Aug. 1926, 2. Aug. 1926, 3. Aug. 1926, 4. Aug. 1926, 5. Aug. 1926, 6. Aug. 1926, 7. Aug. 1926, 8. Aug. 1926, 9. Aug. 1926, 10. Aug. 1926, 11. Aug. 1926, 12. Aug. 1926, 13. Aug. 1926, 14. Aug. 1926, 15. Aug. 1926, 16. Aug. 1926, 17. Aug. 1926, 18. Aug. 1926, 19. Aug. 1926, 20. Aug. 1926, 21. Aug. 1926, 22. Aug. 1926, 23. Aug. 1926, 24. Aug. 1926, 25. Aug. 1926, 26. Aug. 1926, 27. Aug. 1926, 28. Aug. 1926, 29. Aug. 1926, 30. Aug. 1926, 31. Aug. 1926, 1. Sept. 1926, 2. Sept. 1926, 3. Sept. 1926, 4. Sept. 1926, 5. Sept. 1926, 6. Sept. 1926, 7. Sept. 1926, 8. Sept. 1926, 9. Sept. 1926, 10. Sept. 1926, 11. Sept. 1926, 12. Sept. 1926, 13. Sept. 1926, 14. Sept. 1926, 15. Sept. 1926, 16. Sept. 1926, 17. Sept. 1926, 18. Sept. 1926, 19. Sept. 1926, 20. Sept. 1926, 21. Sept. 1926, 22. Sept. 1926, 23. Sept. 1926, 24. Sept. 1926, 25. Sept. 1926, 26. Sept. 1926, 27. Sept. 1926, 28. Sept. 1926, 29. Sept. 1926, 30. Sept. 1926, 1. Okt. 1926, 2. Okt. 1926, 3. Okt. 1926, 4. Okt. 1926, 5. Okt. 1926, 6. Okt. 1926, 7. Okt. 1926, 8. Okt. 1926, 9. Okt. 1926, 10. Okt. 1926, 11. Okt. 1926, 12. Okt. 1926, 13. Okt. 1926, 14. Okt. 1926, 15. Okt. 1926, 16. Okt. 1926, 17. Okt. 1926, 18. Okt. 1926, 19. Okt. 1926, 20. Okt. 1926, 21. Okt. 1926, 22. Okt. 1926, 23. Okt. 1926, 24. Okt. 1926, 25. Okt. 1926, 26. Okt. 1926, 27. Okt. 1926, 28. Okt. 1926, 29. Okt. 1926, 30. Okt. 1926, 1. Nov. 1926, 2. Nov. 1926, 3. Nov. 1926, 4. Nov. 1926, 5. Nov. 1926, 6. Nov. 1926, 7. Nov. 1926, 8. Nov. 1926, 9. Nov. 1926, 10. Nov. 1926, 11. Nov. 1926, 12. Nov. 1926, 13. Nov. 1926, 14. Nov. 1926, 15. Nov. 1926, 16. Nov. 1926, 17. Nov. 1926, 18. Nov. 1926, 19. Nov. 1926, 20. Nov. 1926, 21. Nov. 1926, 22. Nov. 1926, 23. Nov. 1926, 24. Nov. 1926, 25. Nov. 1926, 26. Nov. 1926, 27. Nov. 1926, 28. Nov. 1926, 29. Nov. 1926, 30. Nov. 1926, 1. Dez. 1926, 2. Dez. 1926, 3. Dez. 1926, 4. Dez. 1926, 5. Dez. 1926, 6. Dez. 1926, 7. Dez. 1926, 8. Dez. 1926, 9. Dez. 1926, 10. Dez. 1926, 11. Dez. 1926, 12. Dez. 1926, 13. Dez. 1926, 14. Dez. 1926, 15. Dez. 1926, 16. Dez. 1926, 17. Dez. 1926, 18. Dez. 1926, 19. Dez. 1926, 20. Dez. 1926, 21. Dez. 1926, 22. Dez. 1926, 23. Dez. 1926, 24. Dez. 1926, 25. Dez. 1926, 26. Dez. 1926, 27. Dez. 1926, 28. Dez. 1926, 29. Dez. 1926, 30. Dez. 1926, 31. Dez. 1926, 1. Jan. 1927, 2. Jan. 1927, 3. Jan. 1927, 4. Jan. 1927, 5. Jan. 1927, 6. Jan. 1927, 7. Jan. 1927, 8. Jan. 1927, 9. Jan. 1927, 10. Jan. 1927, 11. Jan. 1927, 12. Jan. 1927, 13. Jan. 1927, 14. Jan. 1927, 15. Jan. 1927, 16. Jan. 1927, 17. Jan. 1927, 18. Jan. 1927, 19. Jan. 1927, 20. Jan. 1927, 21. Jan. 1927, 22. Jan. 1927, 23. Jan. 1927, 24. Jan. 1927, 25. Jan. 1927, 26. Jan. 1927, 27. Jan. 1927, 28. Jan. 1927, 29. Jan. 1927, 30. Jan. 1927, 31. Jan. 1927, 1. Feb. 1927, 2. Feb. 1927, 3. Feb. 1927, 4. Feb. 1927, 5. Feb. 1927, 6. Feb. 1927, 7. Feb. 1927, 8. Feb. 1927, 9. Feb. 1927, 10. Feb. 1927, 11. Feb. 1927, 12. Feb. 1927, 13. Feb. 1927, 14. Feb. 1927, 15. Feb. 1927, 16. Feb. 1927, 17. Feb. 1927, 18. Feb. 1927, 19. Feb. 1927, 20. Feb. 1927, 21. Feb. 1927, 22. Feb. 1927, 23. Feb. 1927, 24. Feb. 1927, 25. Feb. 1927, 26. Feb. 1927, 27. Feb. 1927, 28. Feb. 1927, 29. Feb. 1927, 30. Feb. 1927, 1. März 1927, 2. März 1927, 3. März 1927, 4. März 1927, 5. März 1927, 6. März 1927, 7. März 1927, 8. März 1927, 9. März 1927, 10. März 1927, 11. März 1927, 12. März 1927, 13. März 1927, 14. März 1927, 15. März 1927, 16. März 1927, 17. März 1927, 18. März 1927, 19. März 1927, 20. März 1927, 21. März 1927, 22. März 1927, 23. März 1927, 24. März 1927, 25. März 1927, 26. März 1927, 27. März 1927, 28. März 1927, 29. März 1927, 30. März 1927, 31. März 1927, 1. April 1927, 2. April 1927, 3. April 1927, 4. April 1927, 5. April 1927, 6. April 1927, 7. April 1927



Kleiderstoffe

Das Merkzeichen meiner großen Herbstangebote sind
in nur höchstklassigen Wertqualitäten und überwältigender Auswahl
dabei außerordentlich niedriggestellte Preise

- | | | |
|---------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------|
| Reinwoll. Cheviot
90 br., solide Ware, marine, braun, grün, schw. 2.40 | Reinwoll. Popeline
90 br., elegante Kleiderware, alle Farben 4.90 | Gabardine, reinwoll.,
130 br., höchstwertige Ware, alle Farben 9.50 |
| Reinwoll. Cheviot
105 br., sehr gehaltvolle empfehlensw. Ware 3.25 | Reinwoll. Popeline
105 br., 20 allerneueste aparte Herbstfarben 5.75 | Neue Mäntelstoffe
beste Flauchqualitäten in 130 cm breit 8.50 |
| Reinwollene Serge
90 br., in sehr großem Farbenfortiment 4.25 | Streifen - Wollferge
105 br., neueste Streif., aparte Farbstellungen 4.75 | Kostüm-Rips, reinwoll.,
gehaltvolles Fabrikat, 130 br. 12.50 |
| Reinw. Serge
105 breit, gute Qualität 5.50 | Foulé-Streifen
105 br., neuester Geschmack, Herbstware 8.50 | Velour de laine
130 br., 12 Farben, höchstklassige Ware 13.25 |

BÖHME

Konfektions- und Modenhaus

Dresden-A., Georgplatz

Verlangen Sie meine bewährten Beyer-Schnitte!



Die führenden und vorbildlichen deutschen Nähmaschinen

Pfaff - Phönix - Adler:

Ihre hohe, überlegene Güte wird bewiesen durch die bevorzugte, weiteste Verwendung in sehr anspruchsvollen Nähbetrieben. Jahraus, jahrein, von früh bis spät, wird dort peinlichste Qualitätsarbeit gefordert. Jeder Nähfabrikant, jede Näherin schätzt diese Nähmaschinen über alles.

Deshalb nur diese Besten auch unserer Hausfrau.

Nähmaschinen für Familien-Gebrauch kauft man für das Leben nur einmal, dann nur das Beste!

Güte - Leistung - Schönheit - ist verkörpert in diesen Edel-Fabrikaten, die unübertroffen nähen, sticken und stopfen, auch alle Saum-, Kräusel- und andere Arbeiten leicht herstellen.

Erleichterte angenehme Zahlung.

Allein-Vertretung und Niederlagen für Groß-Dresden:

Schmelzer, Ziegelstraße 16/19, An der Frauenkirche 20.

Kristall / Porzellan / Glas

Kunkel & Co.

Radeberger Glasniederlage

Zahnagasse 12/14 :: Weborgasse 25
Telephon 20325

Abt. Aug. Hofmann, Inh. E. Mögel Nachf.
Schoffelstraße 11

Eigene Glashüttenwerke

Mehr junge u. mittel. Geschäfts- u. Ackerpferde zu preisw. u. hoh. Zahl. 2. Abt. 1. Bieh. Freiburger Str. 128

Zwei starke Arbeitspferde,

11 Jahre alt, gelb u. lehrertr., haben sofort zum Verkauf. Befähigung vorzunehmen nach vorheriger Anweisung durch Telefon Dresden-Gardinen- u. Spitzenmanufaktur Dresden-Dobritz.

Anbiete folgenden bitrierten **Dachel**, **Männlicher Schnurger**, **Schillerhunde**, **billige Wachhunde**, **Bayer**, **schöne deutsche Kurzhaarhündin**, **braunrotger**, 1 Jahr alt, **bitriert**, **isiamäßig** erogen **Central-Hundepark**, **Dresden-T.**, **Teleph. 15191**, **Trüb-Rentler-Str.**

Landauer

gut erhalten, und **offener Wagen** zu verkaufen. **Mittlergut Siebenstein**, **Roßberg**.

Geschäfts-Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung ein- und mehrfarbig liefert schnell und preiswert Buch- und Kunstdruckerlei **Liepsch & Reichardt** Dresden-A., **Marienstr. 38/40** Fernruf 25241
Max verlange den Preis nachst. tags. Versteuert



Original Ostpreußische-Holländer!

Donnerstag, den 18. September, haben in großer Auswahl **prima Kühe und Kalben**

abiger Rasse preiswert zum Verkauf. **Stallung: Stadtgut Scheunenhöfe**, **Friedensstr. 41**. Bitte um gef. Besichtigung. **Rehme Schlachthof in Jänning**. **Kurt Seifert** (Wohnung: Antonstraße 41.) **Fernsprecher 11526**.

Pelz-Mäntel - Jacken

zu konkurrenzlos billigen Tagespreisen in großer Auswahl, exakt. Verarbeitung über Dreierhöhung **Voss, Müller-Berset-Str. 33, I.** Rein Baden **Strobenbahnlinien 20, 19, 17, 8.**



Reinigen u. bleichen die Wäsche wundervoll ohne Schürfe **Marke Sapient**

Paket 50 Pfg. Pfd. 90 Pfg. Orig. 5 Pfd. Wischtuchstücke M. 4,25 Orig. 10 Pfd. Wischtuchstücke M. 8,00 **Paul Bräunig** Schloßstraße 18 **Prager Str. 34 :: Brunner Str. 30**

Neue Schuhpflege!

Wenn Sie auf elegantes Aussehen Ihrer Schuhe Wert legen, so dürfen Sie nicht Unmengen farbiger, harziger, unangenehm riechender Schuhcreme auftragen. In wenigen Tagen ist das empfindliche Leder unansehnlich und wird brüchig und hart. Benutzen Sie deshalb die farblose überfettete wohlriechende **Edelcreme Tuberan**.

Sie gibt schon in kleinen Mengen einen samtweichen Glanz, verharzt nie und ist im Gebrauch in der Tube für Haushalt und Reise höchst sauber, sparsam und praktisch. Alte unansehnliche Schuhe werden wie neu. Für feines Schuhwerk unentbehrlich. **Dreie für die Tube 30 Pfg.** In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. **H.-G. Abt. Tuberan, Dresden-A. 6.**

180. Zuchtvieh-Auktion

der **Ostpreußischen Holländer Herdbuch-Gesellschaft, E. V.** in **Königsberg, Pr.** (Viehbesitzer **Rajanan**) **von ca. 150 Bullen** und **ca. 350 tragenden Stieren** und **jungen Kühen** **am 8. Oktober 1924** vorm. u. 10^{1/2} Uhr ab für wertvolle Tiere, **am 9. Oktober 1924** vormittags von 9 Uhr ab für Bullen. **Zuchtziel: Höchste Milchleistung, schwere, edle Körperformen, starke Konstitution, systematische Tuberkulosebekämpfung** Verkauf gegen Barzahlung oder den nötigen Schein. **Kataloge für 1 Mark** zu beziehen von der **Geschäftsstelle Händelstraße 2.**

Dicker Sals

und Blähgas entfernt **Sagitta Eideheimer Balsam**. Tausende von Anerkennungen bezeugen die überragend gute Wirkung. Vollkommen unschädlich. Kann unauffällig angewandt werden, da er nicht fettig und nicht färbt. In allen Apotheken, **Sagittawerk, G. m. b. H., München SW 2.**

Eine frische Sendung

Olivenöl

(extra vierge) eingetroffen

Hermann Roch Altmarkt 5

Zur **Bekämpfung** der **Obstbaum-Schädlinge** empfiehlt **Baumteer und Laurin-Raupenleim** zu billigsten Tagespreisen. **Carl Uhlig, Cossebaude.**

Fabrikneue Schreibmaschinen

für Büro und Reise mit Garantie gegen Teilzahlung **Rechenmaschinen, Typendruck, Büromöbel** **Koch & Höpner, Dresden** Amalienstraße 15 **Tel. 13970**



Damenleibbinden von 4,00 M. an **Monatsbekleider** „ 3,00 „ **Damenbinden, waschb.** „ 0,25 „ **do. hygien. Watte** Ds. v. 0,90 „ **Frauentaschen** St. „ 5,00 „ **Bücher** von 20,00 „ **Sämtliche Artikel zur Wochen- u. Krankenpflege**

Maria Lindner Ringstr. 25, zwisch. Rathausplatz u. Moritzstr.

Ein Lichtstrahl

Ein **Lichtstrahl** für Kranke und Leidende ist die Behandlung mit dem **Wohlmuth'schen elektro-galvanischen Schwachstrom-Apparat**. In vielen tausenden Fällen bestens erprobt bei Erkrankungen des **Nerven- und Muskelsystems**, bei **Rückenmarksleiden**, **Schlag**, **Stoffwechselerkrankungen** wie **Nicht**, **Rheumatismus**, bei **Lähmungen**, **Verzerrungen**, ebenso bei Erkrankung der **Sinnesorgane**, **Magen- u. Darmkrankheiten**, **Frauenleiden**, **Kinderkrankheiten**, **allgemeiner Körperschwäche** und bei **Erschöpfungszuständen**. **Verlangen Sie unverbindliche Aufklärungen** oder den **Besuch einer unserer Krankenschwestern**. — Die Apparate werden **komplett ohne Aufschlag** auch gegen **Teilzahlung** geliefert. Auch werden **Apparate auf 1 Monat zur Probe** gegen **mäßige Gebühr** verliehen.

G. Wohlmuth & Co., Aktiengesellschaft

Dresden-A., Bürgerwiese 22 (Haus Dianabad) **Telephon 15218.** (Man achte genau auf Firma und Hausnummer).